**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein
**Band:** 51 (1942)
**Heft:** 11

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 11**
**BASEL,** 12. März 1942

**FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR**

**Nº 11**
**BALE,** 12 mars 1942

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang
Cinquante et unième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85


## Die Frühjahrs- und Sommerpreise 1942

Die Eidg. Preiskontrollstelle hat am 9. März eine Verfügung Nr. 524 A/42 erlassen, die Hotels, Gasthöfe, Hotel-Pensionen und dergleichen nach Ablauf der Heizperiode 1941/42 ermächtigt, die kurz vor Kriegsausbruch angewandten Pensionspreise um Fr. 1.50 (bei Vorkriegs-Minimalpensionspreisen von Fr. 6.— bis Fr. 9.—), um Fr. 1.75 (bei Vorkriegs-Minimalpensionspreisen von mehr als Fr. 9.— bis Fr. 10.—) und um Fr. 2.— (bei Vorkriegs-Minimalpreisen von mehr als Fr. 10.—) zu erhöhen.

**Diese Bewilligung entspricht den folgenden von uns nachgesuchten Preisaufschlägen auf Grund der letztmals im Hotelführer 1941 publizierten Minimalpensionspreise:**

| | Preisaufschlag Fr. |
|---|---|
| **1. Pensionspreise:** | |
| a) **Häuser mit einem Minimalpensionspreis bis und mit Fr. 9.—** . . . . . | —.75 |
| b) **Häuser mit einem Minimalpensionspreis von mehr als Fr. 9.—** . . . . . | 1.— |
| **2. Zimmerpreise:** | |
| a) **Häuser mit einem Vorkriegs-Minimalzimmerpreis von Fr. 2.50 bis Fr. 5.—** . . . . . | —.30 |
| b) **Häuser mit einem Vorkriegs-Zimmerpreis von mehr als Fr. 5.—** . . . . . | —.50 |

**Die Warenumsatzsteuer ist in den obenerwähnten Teuerungszuschlägen inbegriffen und darf somit nicht extra berechnet werden.**

**Die Verfügung tritt mit Abschluss der Heizperiode 1941/42 (gemäss Beschluss des Zentralvorstandes, also spätestens ab 1. April 1942) in Kraft und gilt bis auf weiteres.**

Die Verfügung wird in ihrem vollen Wortlaut in der nächsten Ausgabe der Hotel-Revue publiziert.

*

Der seit Tagen und Wochen mit grösster Ungeduld erwartete Entscheid der eidg. Preiskontrollstelle ist nun endlich gestern eingelangt. Es bedurfte, seitdem am 6. Februar unsere einlässlich begründete Eingabe erfolgte, noch einer Reihe energischer Interventionen und des wiederholten Hinweises auf die äusserste Dringlichkeit der Erledigung, um den eidg. Instanzen ihren Beschluss buchstäblich abzuringen. Wir machten auf die Vorbereitungen aufmerksam, welche die Frühjahrsstationen ungesäumt im Hinblick auf die heranrückenden Ostertage unternehmen müssen, und die, gleich wie z. B. die Abmachungen der Basler Hotellerie für die bevorstehende Mustermesse, nur in voller Kenntnis der amtlich bewilligten Hotelpreise erfolgen können. Wenn zahlreiche Betriebe wegen der nunmehr eingetretenen Verspätung in der Fertigstellung der Drucksachen für ihre Werbung oder im Abschluss von Arrangements mit Reisebüros usw. in eine für das Frühjahrsgeschäft abträgliche Lage geraten sind, so trifft jedenfalls die Organe des Vereins daran nicht die geringste Schuld.

Was nun die neu bewilligten Preise selbst anbetrifft, so konnte sich die Preiskontrolle bedauerlicherweise unseren Anträgen auf eine durchgehende Erhöhung der Zimmerpreise um 50 Rp. nicht anschliessen, obwohl dieses Begehren durch sorgfältige Preis- und Rentabilitätsberechnungen und die Unterlagen über die mehr als 40prozentige Verteuerung der sämtlichen Hotelbetriebskosten zweifelsfrei belegt war. Wir wiesen nach, dass der noch im Jahre 1937 bestehende Logements-Betriebsüberschuss, der sich pro besetztes Gastbett je nach Preisklasse zwischen 45 Rp. und Fr. 1.70 bewegte und der damals schon nicht mehr zu einer vollen Verzinsung ausreichte, sich bereits im Winter 1941/42 ungeachtet des erhobenen Heizungs- und Teuerungszuschlages auf zwischen 5 und 94 Rp. pro Bett vermindert hatte. Unter Miteinbeziehung der Kapitalkosten ergab sich sogar bereits ein Logements-Defizit zwischen 36 Rp. und Fr. 1.76. Mit Ende der Heizperiode kommt aber der bisher angewandte Heizungs- und Teuerungszuschlag in Wegfall, sodass eine Kompensation durch eine angemessene Preiserhöhung unumgänglich notwendig ist, um die vorhandene Verteuerung, aber auch die Wirkungen der Warenumsatzsteuer auszugleichen. Der von uns beantragte Zuschlag von 50 Rp. bewegte sich noch in sehr bescheidenen Grenzen, indem er im Durchschnitt der Zimmerpreise keine zehn Prozent ausmacht und seit Kriegsbeginn den ersten eigentlichen Aufschlag auf die Zimmeransätze darstellt. Die Verteuerung der Wäschekosten allein übersteigen diesen Betrag, ganz abgesehen von den vermehrten Aufwendungen für den Unterhalt des Personals und die übrigen Unkostenerhöhungen. Wäre man nach dem kaufmännischen Prinzip vorgegangen, dass die Kosten den Preis bestimmen, so hätte eine Korrektur nach oben im Ausmasse von wenigstens einem Franken erfolgen sollen. Mit den gewährten Zuschlägen stellen wir uns also schlussendlich noch ungünstiger, als mit dem bisherigen Heizungs- und Teuerungszuschlag, da die Kosten der Lebenshaltung seither ja weiter angestiegen sind. Wenn die betriebswirtschaftliche Lage besonders für die Hotellerie mit Passantenverkehr nicht geradezu unhaltbar werden und die Zahl der Sanierungsbegehren sich nicht noch stark vermehren soll, dann werden die Zimmerpreise in absehbarer Zeit einer erneuten Überprüfung unterzogen werden müssen.

Die Änderungen der Pensionspreise entsprechen unseren Anträgen. Die anbegehrten Aufschläge stellen das äusserste Minimum dessen dar, was die Hotellerie als Teuerungsausgleich beanspruchen muss. Auch so ergeben sich noch auf der ganzen Linie Defizite aus dem Pensionsgeschäft, die unter Einbeziehung der Kapitalkosten die Betriebsrechnung sehr erheblich belasten. Das kann weiter nicht überraschen, wenn man bedenkt, dass die seit Kriegsausbruch zu zwei Malen erfolgte Preiskorrektur im Durchschnitt aller Preiskategorien knapp einen Mehrerlös von zwanzig Prozent ergibt, während allein die Küchenkosten, die beim Pensionspreis besonders ins Gewicht fallen, um ganze 60 Prozent hinaufgeschnellt sind.

Die Hotellerie ist also weit davon entfernt, sich auf Grund der neuen Sommerpreise zu bereichern. Es kann nicht genug betont werden, dass sie auch bei diesen Ansätzen nicht voll auf ihre Rechnung kommt und solche Preiskonzessionen, die ihr aus den abnormalen Kriegsverhältnissen und dem gänzlichen Fehlen der Auslandskundschaft aufgezwungen sind, auf die Dauer niemals zu ertragen vermag. Wenn die bewilligten Zuschläge von der eidg. Preiskontrollstelle als höchstzulässiger Teuerungsausgleich erklärt werden, so bedeuten sie anderseits für die rechnende Hotellerie Minimalansätze, deren Unterbietung daher nicht verantwortet werden kann. Wir nehmen an, dass nicht nur unsere Mitgliedschaft, sondern auch die dem Verein fernstehenden Betriebe aus dieser Feststellung die einzig mögliche Schlussfolgerung ziehen und sich nicht selbst durch eine unseriöse Preispolitik ans Messer liefern.

b.

## „Gestützte Ruinen"?

Unter diesem für die Öffentlichkeit sehr irreführenden Titel kommentiert die „Schweizerische Handelszeitung" die vom Bundesrat kürzlich beschlossene Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für die Hotellerie und die damit verbundene Kreditgewährung. Anknüpfend an die durchaus berechtigte Frage, ob die bisherigen Stützungsmassnahmen nicht durch eine beschleunigt durchzuführende allgemeine Sanierung zu ersetzen seien, tummelt sich das zitierte Blatt dann auf abgegrasten Gemeinplätzen und stiftet durch die Tatsachen gänzlich verkennende Verallgemeinerungen eine Verwirrung schlimmster Sorte. So ist zu lesen, dass die Ruinen vergangener Tage nicht würdig seien, in eine kommende Zeit hinübergerettet zu werden und der Nonsens, an die schweizerische Hotellerie weiter mit der Schöpfkelle Subventionen zu spenden, müsse nun aufhören, und was derlei leere Phrasen noch mehr sind. Wenn solche Äusserungen schon für irgend ein Winkelblättchen sehr bedauerlich wären, so sind sie in einem Finanz- und Handelsfachblatt als bedenklich zu verurteilen. Die Redaktion hätte zum mindesten die Anstandspflicht gehabt, sich an Hand einer reichlich vorhandenen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Dokumentation über die Hotellerie selbst und die Hotelhilfsaktion des Bundes zuerst einmal Rechenschaft zu geben von der Stellung des Hotelgewerbes in der schweizerischen Wirtschaft, von der Dauer und Schwere der Krise, der es unverschuldet seit Beginn des ersten Weltkriegs ausgesetzt ist, und den Ausmassen sowie der bisherigen Wirkung der von der SHTG betreuten Bundesaktion. Nachdem sich die Handelszeitung dieser Mühe nicht unterzog und deshalb in ihrem Kommentar gründlich daneben haut, so wollen wir den Sachverhalt kurz darstellen, um zu vermeiden, dass noch weiteres Porzellan in so gröblicher Weise zerschlagen werde.

### Das Inventar der Hotellerie

Nach der neuesten eidg. Betriebszählung 1939 umfasste das gesamte Beherbergungsgewerbe 9838 Betriebe, wovon 4817 eigentliche Gasthöfe, Pensionen und Hotels mit mehr als zehn Fremdenbetten, in denen 62400 Personen beschäftigt sind. Die Hotellerie allein repräsentiert Anlagewerte von 2,1 Milliarden, wovon 1,3 Milliarden auf Gebäulichkeiten, 420 Millionen auf Mobilien und 347 Millionen auf Grundstücke entfallen. Dass der durch gewaltige Substanzverluste geschwächte Wirtschaftszweig trotz alledem noch eine Schlüsselstellung einnimmt und für weite Bevölkerungskreise eine nicht zu ersetzende Verdienstquelle darstellt, erhellt die Ausgabenseite der Hotelbetriebsrechnung, die noch in den allerletzten Jahren vor dem zweiten Weltkrieg Bruttoeinnahmen von über 300 Millionen jährlich erzielte. Rund die Hälfte dieser Einnahmen werden für den Ankauf von Küchen- und Kellerwaren verwendet, wobei etwa 100 Millionen der einheimischen landwirtschaftlichen Produktion und Nahrungsmittelindustrie zuflossen. Fast zehn Prozent, d. h. mehr als 26 Millionen, werden für den Unterhalt der Mobilien und Immobilien verwendet und stellen somit einen erheblichen Auftragsbestand für das Handwerk und Gewerbe dar. Weitere Millionenbeträge gehen an das graphische Gewerbe, an den Brennstoffhandel, an die Versicherungsgesellschaften, an die öffentlichen Werke für Kraft, Licht und Wasser, an die eidg. Verwaltungen für Telefon, Porti usw., an den Fiskus für Steuern und Patente und schliesslich an den Kapitalmarkt, der selbst in diesen Krisenjahren noch um die 30 Millionen für Zinsen einnimmt. Dazu kommt die Bedeutung des Fremdenverkehrs und damit der Hotellerie für die schweizerische Aussenwirtschaft, indem durch den Auslandstourismus, dessen Hauptträger neben den Verkehrsanstalten doch das Hotelgewerbe ist, das Aussenhandelsdefizit im Warenverkehr um wenigstens die Hälfte verringert werden konnte. Dieser noch sehr unvollständige Zahlenexkurs mag genügen. Er ist überzeugend genug, um das kompetente Urteil des ehemaligen Chefs des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes zu stützen, der seinerzeit namens des Bundesrates in den Räten erklärte, dass von der schweizerischen Hotelindustrie nicht nur der Verdienst der darin unmittelbar Beschäftigten abhänge, sondern mit ihr das ganze wirtschaftliche Leben überhaupt aufs engste verknüpft sei. Es sei daher eine wirtschaftlich sehr wichtige Aufgabe, die Hotellerie aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die bestehenden Unternehmen nicht eingehen müssten, eine Aufgabe, der sich der Bund jedenfalls nicht entziehen könne.

### Sanierung oder Überbrückung?

Seit Ausbruch des neuen Völkerringens ist die latente Krise in der Hotellerie zu einer wahren Notlage geworden. Der Umsatz ging unter der Einwirkung der internationalen Verkehrssperre bis auf 165 Millionen im Jahre zurück, zahlreiche Unternehmen mussten mangels Auslandskundschaft ihre Pforten vorübergehend schliessen und das Gespenst des Zusammenbruches wegen zunehmender Aushöhlung der Substanz fing an umzugehen. Herr a. Bundesrichter Dr. Jaeger vergleicht in seinem Kommentar zu den rechtlichen Schutzmassnahmen diese Kriegsfolgen mit einer Naturkatastrophe, die über die Hoteliers hereinbrach und sie in eine ähnliche Lage versetzt, in der sich der Landwirt befindet, dessen Ernteaussichten durch ein unabwendbares Naturereignis mit einem Male zerstört werden. Genau wie jener habe auch der Hotelier Anspruch auf eine gesetzliche Rücksichtnahme. Bevor der zweite Weltkrieg ausbrach, beschäftigten sich Hoteltreuhandgesellschaft und zuständige eidg. Behörden samt unserem Verein mit den Vorschlägen zu einer durchgreifenden Lösung des Sanierungsproblems. Bereits war ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet und mit einlässlicher Begründung dem Bundesrat unterbreitet worden. Die Unsicherheit der seither geschaffenen Lage aber verunmöglichte es, die bei einer grundlegenden Sanierung unerlässlichen Anhaltspunkte für die Bemessung der inskünftigen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der schuldnerischen Unternehmen zu gewinnen. Nur unter der zwingenden Notwendigkeit der Zeitumstände entschloss man sich, die Bestrebungen zur Sanierung solange ruhen zu lassen, bis die Verhältnisse wieder übersichtlicher geworden sind. Man beschränkte sich vorerst auf Überbrückungsmassnahmen, um den nächstliegenden Schwierigkeiten zu begegnen und zu verhüten, dass durch eine weitere Neuverschuldung eine spätere Gesundung lebensfähiger und sanierungswürdiger Betriebe erschwert oder gar verunmöglicht werde. Die nächstinteressierten Kreise sind sich aber darin einig, dass die behelfs-


**HOTELFACHSCHULE LAUSANNE-COUR**

**DES SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**

*Wiedereröffnung nach Ostern 1942*

*Kursdauer 8 Monate*

Reduziertes Schulgeld für Angehörige von Mitgliedern. Kostenzuschüsse aus den Erträgnissen des Tschumi-Schulfonds. Weitere Auskunft erteilt die Schuldirektion, Lausanne-Cour, oder das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Verein in Basel, Gartenstrasse 112.

☛ LETZTER ANMELDETERMIN: 15. MÄRZ ☚


### Inhaltsverzeichnis:


Seite 2: **Einstellung der Sonntagsbillets — Die Verwendung der Mittel aus Lohn- und Verdienstausfallkassen — Kleine Chronik — Das Ende eines Grosshotels.** Seite 3: **Lehrstellen für Köchinnen gesucht — Provisionierung für Gäste der Reisekasse — Produzentenpreise für Inlandweine — Weitere kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen.** Seite 4: **Totentafel — Aus den Verbänden — „Ferien per Rad"-Aktion.**

mässige Durchhalteaktion nur von begrenzter Zeitdauer sei und, so rasch es die Verhältnisse nach diesem Kriege erlauben, durch die eigentliche Sanierung ersetzt werden müsse. Das Ziel dieser Sanierung ist, wie Herr Prof. Böhler in seinem Gutachten ausführt, die Entlastung der Hotellerie, damit diese im normalen Lauf der Dinge ein solides Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Lasten finden kann, wobei es vor allem gilt, denjenigen Teil der Kapitallast zu beseitigen, der ausserhalb des Ertragswertes liegt. Dass die Einsicht in die Notwendigkeit einer solchen Bereinigung bereits heute in Gläubigerkreisen vorhanden ist, beweisen die gerade bei Banken regelmässig erfolgenden Rückstellungen und Abschreibungen, um so die Buchwerte allmählich ihrem inneren Werte anzupassen. Auf diese Weise wird schon heute wertvolle Vorarbeit für die endgültige Sanierung geleistet.

### Der Umfang der Bundeshilfe

Als besonders leichtfertig muss der Vorwurf zurückgewiesen werden, als schütte der Bund die Subventionen mit voller Schöpfkelle auf die Hotellerie aus. Die sorgfältigen Tätigkeitsberichte der SHTG können der Handelszeitung die Augen öffnen, wenn sie es mit ihrer redaktionellen Aufgabe wirklich ernst nimmt. Seit der Gründung der Hoteltreuhandgesellschaft im Jahre 1921 sind in den beiden, die Jahre 1921/26 und 1932/38 umfassenden, Sanierungsperioden vom Bund insgesamt 10,75 Millionen aufgewendet worden, die sich wie folgt zusammensetzen:

| | Mill. Franken | |
|---|---|---|
| Beteiligung des Bundes am Aktienkapital der SHTG (1921—1925) | | 1,50 |
| **I. Aktion** | | |
| Bundessubventionen ..... | 8,00 | |
| Davon nicht bezogen ..... | 2,00 | 6,00 |
| Gesamtaufwand ..... | | 7,50 |
| Davon dem Bunde durch Rückzahlungen auf dem Aktienkapital, Darlehensrückzahlungen, Abliefe-rung von Betriebsüberschüssen der SHTG etc. zurückerstattet ..... | | 4,15 |
| Effektiver Aufwand ..... | | 3,35 |
| **II. Aktion** (1932—1938) | | |
| Subventionen ..... | 9,50 | |
| Abzüglich bis Ende 1938 noch nicht bezogener Betrag ..... | 2,10 | 7,40 |
| Total ..... | | 10,75 |

Durch Bundesratsbeschluss vom 28. Dezember 1940 wurden weitere 4 Millionen für die Fortsetzung der im Jahre 1932 eingeleiteten Hilfsaktion und 2 Millionen zur Gewährung von Vorschüssen bewilligt, die durch ein gesetzliches Vorgangspfandrecht sichergestellt sind. Dazu kommen nun die beiden weiteren Bundeskredite von 2 resp. 3 Millionen, für welche die nämliche Verwendung vorgeschrieben ist, wie für die Subsidien von 1940.

Ohne die der Hotellerie vom Bunde gewährte Hilfe irgendwie verkleinern zu wollen, ist doch zu sagen, dass diese Beträge sich doch sehr bescheiden ausnehmen im Vergleich zur Hilfeleistung des Bundes für die gesamte schweizerische Wirtschaft. Diese beziffert sich nach einer Berechnung von Herrn Ständerat Dr. G. Keller in den Jahren 1914—1938 auf insgesamt 1512 Millionen, was den Verfasser selbst zur Feststellung veranlasste, dass die Hotelhilfsaktion mit ihrem Aufwand von rund 11 Millionen Franken bis 1938 keine übermässigen Mittel beansprucht hat.

### Die Verwendung der Mittel

Über die Verwendung der Bundesgelder geben wiederum die Jahresberichte der SHTG erschöpfend Auskunft. Seit der im Herbst 1932 erfolgten Reaktivierung der Treuhand wurden bis Ende 1940 763 Vorschüsse im Gesamtbetrag von 16,5 Millionen ausbezahlt. Hievon entfallen 270 Posten in Höhe von 8,8 Millionen auf vorgangsfreie Amortisationspfandtitel, die in der Regel zur Ablösung rückständiger gedeckter Hypothekarzinsen dienten, während 493 Posten im Betrage von 7,6 Millionen aus den eigentlichen Subventionsgeldern stammen und zur Hauptsache als Hilfsdarlehen die Auszahlung von Nachlassdividenden an die Kurrentgläubiger, insbesondere der Hotellieferanten, bezweckten. Bei den unter finanzieller Mitwirkung der SHTG sanierten Betriebe konnte ein Schuldenabbau von über 50 Millionen erzielt werden.

Schon diese wenigen Zahlen belegen folgende ausschlaggebende Tatsachen:

1. Die Bundesmittel sind keine Subventionen à fonds perdu, sondern sie dienen zur Gewährung von Darlehen, wobei allerdings die Bedingungen dieser Vorschüsse in bezug auf Verzinsung, Amortisation und Sicherstellung einen ausgesprochenen Hilfscharakter aufweisen. Der Bund kam aber hier in erheblich geringerem Umfange zum Handkuss als bei anderweitigen Hilfsaktionen. Das geht schon daraus hervor, dass er im Verlaufe von 11 Jahren der ersten beiden Sanierungsperioden durchschnittlich nur 300000 Franken jährlich als effektiven Verlust abschreiben musste.

2. Die ausbezahlten Hilfsmittel kommen zur Hauptsache nicht dem Hotelier selbst zugute, sondern seinen Gläubigern. Die letzteren sind die Hauptnutzniesser der Hilfsaktion. Von den ausbezahlten Hilfsdarlehen wurden über 25 Prozent für die Abfindung von Grundpfanddarlehen sowie anderen Vorschüssen und privilegierten Steuern und fast 58 Prozent für Abfindungen von Lieferanten und übrigen Kurrentforderungen, einschliesslich nicht privilegierter Steuern, aufgewendet. Wie ständen wohl die Finanzkreise da, für deren Interessen sich die Handelszeitung einsetzt, wenn sie nicht in den Genuss der dem Hotelgewerbe gewährten Subventionen gekommen wären?

### Die strengen Voraussetzungen für die Hilfeleistung

Die Handelszeitung versucht offenbar auch das Verfahren zu bemängeln, wenn sie schreibt, die Sanierung habe unparteiisch, ohne Ansehen der Person und ausschliesslich nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erfolgen. Das Blatt sah sich wohl nicht bemüssigt, den Text der bundesrätlichen Verordnung durchzulesen, der darüber Auskunft gibt, unter welchen Bedingungen die Schutzmassnahmen gewährt werden. Der Hoteleigentümer muss nicht nur glaubhaft machen, dass er ohne eigenes Verschulden infolge der Wirtschaftskrise seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen kann, sondern er hat auch darzutun, dass er persönlich der Hilfe würdig erscheint und dass die anbegehrten Massnahmen geeignet sind, ihm die Fortführung oder die Bereitstellung des Betriebes zu ermöglichen. Die wichtigsten der Massnahmen sind ferner an die Bedingung geknüpft, dass der Betrieb unter normalen Verhältnissen als lebensfähig erscheint.

Es ist also weitgehend dafür gesorgt, dass nicht „Ruinen vergangener Tage" und „Hotelkästen, als Zeugen einer veralteten Zeit" unterstützt werden, sondern nur Unternehmen und Betriebe, die in normalen Zeiten wirklich lebensfähig und deren Inhaber der Hilfe würdig sind. Es erfolgt also eine sorgfältige und sehr strenge Auslese, die sich ausschliesslich auf sanierungswürdige und lebensfähige Unternehmen beschränkt. Die Hotellerie selbst stand von jeher auf dem Standpunkt, dass nur Betriebe der Durchhaltemassnahmen teilhaftig werden sollen, die es verdienen, in eine künftige Friedensaera hinübergerettet zu werden. Was schon in sich faul und morsch ist, das will niemand künstlich erhalten. Der normale Auslese- und Erneuerungsprozess ist also gar nicht ausgeschaltet. Im Gegenteil ist auch der Bund durch das Hilfsinstitut bestrebt, diesen Prozess zu fördern, indem der Treuhand Mittel zur Verfügung stehen, um die Stillegung von Betrieben finanziell zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen. Auch hat der Schweizer Hotelier-Verein bereits wiederholt und gerade im Hinblick auf die günstigen Preise für Altmaterial die Anregung gemacht, den Abbruch von überlebten Hotels aus Mitteln der Arbeitsbeschaffungskredite zu beschleunigen.

Die Behauptung, als würden Ruinen gestützt, entbehrt somit jeglicher sachlicher Begründung. Ebenso ungerecht ist der Vorwurf, es werde Bundesgeld „sinnlos hinausgeschmissen". Dem steht das Urteil von Herrn a. Bundesrat Dr. Schulthess gegenüber, der seinerzeit in der Ständekammer unter Hinweis auf die bisherige Tätigkeit der Hoteltreuhand und in genauer Kenntnis ihrer Finanzgebarung sagen konnte: „dass keine Hilfsaktion des Bundes so rationell und so sparsam gewirtschaftet und mit verhältnismässig bescheidenen Mitteln so grosse Erfolge erzielt habe". b.

## Umschau

### Einstellung der Sonntagsbillets

Rascher als uns allen erwünscht war, sah sich die Militäreisenbahndirektion gezwungen, im Zeichen der Stromknappheit weitere Einschränkungen des Zugsverkehrs zu treffen. Dieses Mal greifen die Massnahmen nun schon sehr erheblich in die allgemeinen Verkehrsbedürfnisse ein. Sie bringen durch die Einstellung einer Anzahl sehr gut frequentierter Schnellzüge eine fühlbare Erschwerung des geschäftlichen Lebens mit sich. Besonders bedauerlich für den Fremdenverkehr ist die gleichzeitig veranlasste Sistierung der Sonntagsbillets ab 16. März. Man hatte in unseren Kreisen gehofft, dass sich mit diesem Eingriff wenigstens noch bis nach Ostern zuwarten lasse. Aber gerade um unerwünschte Verkehrsspitzen über diese Feiertage zu vermeiden, wurde die Aufhebung vorzeitig beschlossen. Ein gewisses Entgelt hat die Bahnverwaltung durch die verlängerte Abgabe der Ferienabonnements über den 1. April hinaus angeboten, doch stellt dieses Entgegenkommen nur einen bedingten Ersatz für den verbilligten Wochenend-Fahrausweis dar. Selbst über Ostern könnte sich nur eine kleinere Gruppe des üblichen Reisepublikums das Ferienabonnement zunutze machen, da die meisten Werktätigen nur vier Tage zur freien Verfügung haben, während das Abonnement eine Mindestreisedauer von fünf Tagen stipuliert. Es wäre daher sehr zu begrüssen, wenn die Bahnverwaltung sich entschliessen könnte, der Fremdenverkehrswirtschaft wenigstens dadurch entgegenzukommen und ihrer schwierigen Lage Rechnung zu tragen, wenn das Ferienabonnement ausnahmsweise über Ostern für vier Tage gültig erklärt würde. Auf diese Weise wäre vor allem den Verkehrsgebieten um den Genfer- und Vierwaldstättersee und auch dem Tessin weitgehend gedient, welche Regionen ja über die Osterzeit ausschliesslich auf den Besuch aus der übrigen Schweiz angewiesen sind. Da die Ostertage das wichtigste Aktivum für die Betriebe der Frühjahrsstationen darstellen, sollte nichts unterlassen werden, um ihnen zu einem befriedigenden Umsatz zu verhelfen, weil gerade die Saisonstationen unter den Kriegsverhältnissen und den kriegsbedingten Einschränkungen am meisten zu leiden haben. Anderseits dürfte auch bei einer viertägigen Gültigkeit des Ferienabonnements der von der Bahnverwaltung angestrebte Zweck einer Entlastung des übersetzten Wochenendverkehrs erreicht werden, indem sich die Beanspruchung des Verkehrsapparates doch auf vier anstatt nur auf zwei Tage verteilt.

### Die Verwendung der Mittel aus Lohn- und Verdienstausfallkassen

Der Vorstand des schweizerischen Gewerbeverbandes vertrat anlässlich seiner kürzlich stattgehabten Sitzung in der Frage der Verwendung der Mittel aus diesen Kassen die Auffassung, dass sie ihrem ursprünglichen Zweck nicht entfremdet werden dürfen. Sie seien weiterhin für die Ausrichtung von Entschädigungen an Aktivdienst leistende Wehrmänner und für den Ausbau der Arbeitsbeschaffung sowie der Arbeitslosenversicherung zu verwenden.

Grundsätzlich auf dem gleichen Boden steht auch der Schweizerische Fremdenverkehrsverband, der seinen Standpunkt in einer Vernehmlassung an die Mitglieder der Eidg. Vollmachtenkommission auseinandersetzte. Er empfiehlt darin dieser Kommission, der bundesrätlichen Vorlage über die Finanzordnung für Arbeit und Lohnersatz zuzustimmen. Da der Sektor Arbeit die für die Ausgleichskassen erforderlichen Mittel aufbringe, so besitze der Faktor Arbeit auch den ersten Anspruch auf die sich ergebenden Überschüsse. Es sei daher folgerichtig, wenn der Bundesrat diese Überschüsse der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz des Arbeitnehmers durch Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge zuführen wolle. Volkswirtschaftlich am dringlichsten und zweckmässigsten sei wohl die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Kreislaufes, die nur durch Arbeit möglich sei.

Fremdenverkehr und Exportindustrie seien als Eckpfeiler der Wirtschaft darauf angewiesen, ihre Qualitätsleistungen aufrecht zu erhalten. Ihrer Ermöglichung stehe die Tatsache gegenüber, dass die Hotellerie zufolge der Rückschläge seit 1930 ausserstande gewesen sei, jene Verbesserungen an den Betriebsanlagen und -einrichtungen anzubringen, die zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit unerlässlich waren. Dieser Tatsache werde im vorliegenden Bundesratsbeschluss Rechnung getragen, indem er Mittel aus den Ausgleichskassen u. a. für die Hotel- und Bädererneuerung vorsehe. Diese Verwendungszwecke gehören zu den arbeitsintensivsten, indem auf diese Weise in den wichtigsten Zweigen des Gewerbes Beschäftigung vor allem von Qualitätsarbeitern, ferner Arbeit für das Personal der Fremdenverkehrswirtschaft selbst sichergestellt und, last not least, Absatz für die landwirtschaftlichen Produkte geschaffen werde. Aus all diesen Gründen, schliesst die erwähnte Eingabe, treten die verkehrswirtschaftlichen Kreise mit Entschiedenheit für die im Bundesratsbeschluss vorgesehene Finanzierung der Arbeitsbeschaffung aus den Überschüssen der Ausgleichskassen ein.

## Kleine Chronik

### Vereinbarung mit der Vereinigung Schweizerischer Reisebureaux

In der in Nr. 9 der Hotel-Revue bekanntgegebenen Übereinkunft zwischen unserem Verein und der Vereinigung der Reisebureaux wurde in Ziffer 4 eine Wegleitung für die Gästewerbung gegeben. Um Missverständnisse bei der Kundschaft zu vermeiden, soll sich der in den Offerten anzubringende Hinweis auf die guten Dienste und die Möglichkeit der Bestellungsvermittlung nicht auf die Vereinigung der Reisebureaux, sondern auf die einzelnen Agenturen beziehen, um nicht die Meinung aufkommen zu lassen, als betreibe die Vereinigung als solche ein Geschäft.

### Reiseandenken-Wettbewerb

Das Eidg. Departement des Innern veranstaltet auf Ansuchen der Vereinigung „Bel Ricordo" und in Verbindung mit der Eidg. Kommission für angewandte Kunst einen allgemeinen Wettbewerb mit dem Zwecke, neue Modelle von Reiseandenken im Preis von zwei bis fünf Franken zu beschaffen. Zu diesem Wettbewerb sind sämtliche Künstler schweizerischer Nationalität zugelassen.

Wir haben von jeher die Bemühungen um eine Beseitigung des Andenken-Kitsches und der künstlerischen Förderung der Reiseandenken-Herstellung das Wort gesprochen. Es ist sehr zu hoffen, dass der Wettbewerb den erwarteten Erfolgzeitige, und dass sich dann die einschlägige Produktion der besten Entwürfe annehme.

†

## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

**Herr**

**Christian Stiffler**

**Hotel Davoserhof, Davos**

am 2. März nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit in seinem 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken zu bewahren.

*Namens des Zentralvorstandes*
Der Zentralpräsident:
**Dr. H. Seiler.**

## Das Ende eines Grosshotels

In seiner Sitzung vom 6. März stimmte der Stadtrat von Thun dem Antrag des Gemeinderates auf Erwerbung der „Thunerhof"-Besitzung mit allen gegen eine Stimme zu. Der Kaufpreis ist auf die Summe von Fr. 350000 limitiert. Für den Umbau des Hotels in Bureaux und Wohnungen sowie zum Ankauf von Mobiliar wurde ein Kredit von Fr. 450000 bewilligt. Die Vorlage kommt noch zur Gemeindeabstimmung.

Als am 1. Juli 1859 die Bahnlinie Bern–Thun eröffnet wurde (auf dem Thuner- und Brienzersee erfüllten schon früher drei Dampfer die Bedürfnisse des neuzeitlichen Verkehrs), war das Berner Oberland an die weite Welt angeschlossen. An dieses Ereignis knüpften sich kühne Hoffnungen. Thun, am Tor zur Alpenwelt, sollte zu einem ersten Fremdenplatz werden, ähnlich wie Luzern und Interlaken. Wie in andern bernischen Orten, bestand und besteht in Thun eine reiche Burgerkorporation, deren Vermögen entscheidend werden sollte für die Entfaltung des Kurortes. Anno 1869 setzten initiative Köpfe die Auflösung des grossen Korporationenvermögens (des sog. vereinigten Familienguts der Burgerschaft) durch, und zwar, um im Ortsinteresse mit dem Gelde eine Hotelbaugesellschaft zu gründen. „Mit unbeschreiblichem Jubel begrüsste die Stadt diesen Beschluss. Die Schützenmusik feierte ihn und die Hauptgasse brauste von Menschenwogenschwall", heisst es in einem zeitgenössischen Bericht. Beschwerden von Burgern wurden oberinstanzlich abgelehnt, weil es sich bei der Baugesellschaft nicht um eine private Spekulation handle, sondern um eine Tat der Gemeinnützigkeit.

So gingen 1872 über Fr. 700000 dieses gemeinsamen Familiengutes auf die Baugesellschaft über, welche mangels Privatprojekten selbst an die Erstellung eines Grosshotels herantrat. Zur Ausführung wurde ein Projekt des Architekten Tièche im Voranschlag von 1,4 Millionen bestimmt, ein Plan, welcher damals selbst die Paläste von Luzern und Interlaken in den Schatten stellte. Die Kosten überstiegen aber das Budget um volle Fr. 700000, sodass die Baugesellschaft unmittelbar in Schwierigkeiten geriet. 1878 drohte der Konkurs. Die Einwohnergemeinde sprang diesmal ein und gewährte ein Darlehen von Fr. 500000 als zweite Hypothek. Die Liegenschaft übernahm sie zum Preise von Fr. 900000. Anders hätte sie beim Bankrott Franken 315000 verloren nebst den jährlichen Zinseinnahmen.

Die Stadt war nun Hotelbesitzerin. Sie löste aus der Verpachtung jährlich Fr. 32000 bis 35000 nebst der Verzinsung eines Kapitals, welches Fr. 7—800000 entsprach. Im Jahre 1895 wurde die Abtretung des Thunerhofs an ein Konsortium um Fr. 600000 beschlossen, welches bereits das Hotel Bellevue besass, zu welchem später noch das Hotel du Parc kam.

Das kühne Unternehmen bleibt mit der Entwicklung Thuns eng verwachsen; trotz vielen Enttäuschungen hat es die gehegten Hoffnungen längere Zeit erfüllt. Thun entsprach den Anforderungen, welche vor Jahrzehnten an einen Kurort gestellt wurden, wo sich die vornehme Welt geruhsam und gemächlich erging und erholte. Das Grand Hotel und Palace Thunerhof zog viele Jahre eine vornehme Kundschaft an, aus dem In- und Ausland, welche das aufwärtsstrebende Städtchen wirtschaftlich bereicherte. Es entstanden prächtige Promenaden und andere dem Fremdenverkehr dienende Anlagen.

Der erste Weltkrieg brachte die verhängnisvolle Wendung: die Friedensperiode konnte keinen richtigen Aufschwung mehr hervorzaubern Daran ist nicht nur die Krise schuld, sondern auch eine tiefgehende Wandlung des Geschmacks und der Mode im Tourismus, welche ganze Orte und Gegenden veröden lassen. Die sportliche Einstellung richtet sich gegen Plätze, welche in Spazierengehen und -fahren ihren Charme verkörpern, die Kundschaft für solche Gegenden stirbt langsam aus, das Hochgebirge im Winter und Sommer, die Wüste, das Meer, Naturerlebnisse mit gewaltigeren Anreizen ziehen die Menschen in ihren Bann.

So schickt sich die Gemeinde Thun an, die drei Liegenschaften wiederum zu erwerben, um sie andern Zwecken (ausgenommen vielleicht das „Bellevue") zuzuwenden. Schon ist ein anderes Hotel infolge Wohnungsmangels in Behausungen für obdachlose Familien umgewandelt worden. Ein anderes Etablissement hat die Fremdenzimmer auch teilweise in Wohnungen umgebaut. Im „Thunerhof" sollen teilweise auch Wohnungen erstehen, zum Teil kantonale Verwaltungsbüros, und im Parterre eventuell Räume, die dem Militär dienen. Zeichen der Zeit!

## Die Regelung der Provisionierung für Gäste der Schweizer Reisekasse

**Um Missverständnisse bei unseren Mitgliedern bezüglich der Provision auf dem Geschäft mit der Schweizer Reisekasse zu vermeiden, sehen wir uns zufolge von Vorkommnissen in jüngerer Zeit zu folgender Klarstellung veranlasst:**

**In Fällen, wo eine Bestellung durch ein Reisebüro aufgegeben worden ist, der Gast jedoch mit Reisegutscheinen der Schweizer Reisekasse im Hotel direkt bezahlt, schuldet das Hotel dem Reisebüro keine Provision, dagegen der Schweizer Reisekasse die vertraglich vereinbarten 7% auf den in Zahlung genommenen Reisegutscheinen. In solchen Fällen vergütet nämlich die Schweizer Reisekasse dem Reisebüro eine Provision für die Ausführung der Bestellung. Das bedeutet, dass auf jeden Fall eine Provision nie doppelt, sondern entweder nur an die Schweizer Reisekasse oder auf den sonstigen Vermittlungen von Reisebüros nur an das Reisebüro zu entrichten ist, gemäss den vertraglichen Vereinbarungen, die unter den interessierten Organisationen gegenseitig abgeschlossen worden sind.**

## Lehrstellen für 40 angehende Köchinnen gesucht

Die Kommission für die Förderung der Ausbildung von Köchinnen-Lehrtöchtern (KOFAK) führt im Frühling 1942 zwei aufeinanderfolgende Vorlehrkurse für Köchinnen-Lehrtöchter durch. Auf den Zeitpunkt des Abschlusses dieser Kurse (16. Mai und 13. Juni 1942) müssen geeignete Lehrbetriebe gefunden werden, welche bereit sind, diese Lehrtöchter für die praktische Lehre nach dem neuen Bundesreglement aufzunehmen und sachgemäss auszubilden. Die Bedingungen, zu welchen den Betrieben Lehrtöchter vermittelt werden, sind in einer „Wegleitung" niedergelegt, die wir Interessenten gerne gratis zustellen.

Betriebe, welche die Ausbildung einer gut empfohlenen, für den Beruf geeigneten und im Vorlehrkurs auf zeitgemässes, haushälterisches Kochen vorbereiteten Lehrtöchter übernehmen und damit wirksam zur Förderung des Köchinnen-Nachwuchses beitragen wollen, sind freundlich gebeten, ihre Bereitschaft zur Aufnahme einer Lehrtochter der unterzeichneten Geschäftsstelle der KOFAK zu melden.

Wir hoffen auf zahlreiche Anmeldungen, damit die jungen Mädchen, die sich darauf freuen, den Köchinnenberuf gründlich zu erlernen, nicht enttäuscht werden müssen.

Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe
Zollikerstrasse 9, Zürich 8.

# Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

## Produzentenpreise für Inlandweine (Weissweine)

(Verfügung Nr. 195 B/42 vom 5. März 1942)

Die eidg. Preiskontrollstelle verfügt in Ergänzung ihrer Verfügung Nr. 195 vom 6. Dezember 1939:

1. Im Rahmen der im vergangenen Herbst von der konsultativen Kommission für die Schweiz. Weinwirtschaft festgelegten Richtlinien werden für einheimische Weissweine der Ernte 1941 folgende Produzentenpreise, trüb ab Presse (Basispreise für die Aufrechnung der Handelszuschläge gemäss Verfügung Nr. 195 A/42 vom 16. Februar 1942), festgesetzt, wobei die obere Grenze als höchstzulässiger Ansatz für beste Qualitäten der kuranten Weine gilt:

| Herkunft | Ernte 1941 Höchstzuläss. Produzentenpreise für Wein trüb ab Presse Fr. per Liter |
|---|---|
| **Genf** | 0,85—0,95 |
| **Waadt** | |
| Petite Côte | 0,85—0,95 |
| Morges | 0,85—0,95 |
| Côte courant*) | 0,95—1,00 |
| Côte choix | 1,05—1,15 |
| Lavaux courant | 0,98—1,10 |
| Lavaux choix | 1,20—1,30 |
| Vevey-Montreux | 1,05—1,10 |
| Yvorne-Aigle | 1,45—1,60 |
| Ollon-Bex | 1,10—1,20 |
| Grandson-Concise | 1,05—1,10 |
| Nord du canton | 1,00—1,05 |
| **Neuchâtel** | |
| blanc | 1,10—1,13 |
| **Bielersee** | 1,10 |
| **Freiburg** | |
| Vully | 0,90—1,00 |
| **Wallis** | |
| Fendant de Sion 1er choix | 1,30—1,35 |
| Fendant 1er choix | 1,25—1,30 |
| Fendant bon choix | 1,20—1,25 |
| Fendant 1er courant | 1,18—1,20 |

*) Diese Preise beziehen sich auf die Gewächse der Gemeinden: Allaman, Aubonne, Begnins, Bugnaux, Bursinel, Dully und Gilly.

2. In Anlehnung an die Verfügung Nr. 195 A/42 betreffend Weine, vom 16. Februar 1942, Abschnitt 1 lit. A (siehe Hotel Revue Nr. 8 vom 19. Februar), werden für helle Weine folgende höchstzulässige Zuschläge bewilligt:

a) Für Gärung und Schwund höchstens 10% des festgesetzten bezw. bezahlten Produzenten-Grundpreises, jedoch höchstens auf den unter Abschnitt 1 erwähnten Preisansätzen.

b) Für Keller- und Behandlungsspesen (Behandlung des Weinmostes bis zu dessen Klärung) darf der Produzent oder Encaveur bei Lieferungen an den Weinhandel von dem dem Grosshandel zugebilligten höchstzulässigen Handelszuschlage für ausschankfertigen Inlandwein folgende Ansätze in Anspruch nehmen:

10 Rappen per Liter bei Lieferungen bis zu 600 Liter
5 Rappen per Liter bei Lieferungen von mehr als 600 Liter

3. Für die Ostschweizer Weine gelten als Höchstansätze sinngemäss die Richtlinien der konsultativen Kommission für die Schweiz. Weinwirtschaft sowie die darauf erfolgten Vereinbarungen zwischen den Produzentenorganisationen und der Abnehmerschaft. Die Weinernte 1941 ist bereits völlig vom Handel übernommen, sodass sich die detaillierte Angabe von Produzenten-Höchstpreisen für die einzelnen Weinlagen zur Zeit erübrigt.

4. Rotweine:

Da sich die vorliegende Verfügung in erster Linie mit den kuranten Provenienzen befasst, die die grosse Masse der Konsumweine ausmachen, hat man für einmal verzichtet, für die einheimischen Rotweine ebenfalls Produzentenpreise festzusetzen.

5. Allgemeine Bestimmungen:

a) Die Vorschriften der Verfügung 1 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 2. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung bleiben vorbehalten. Danach ist es untersagt, im Inland für irgendwelche Leistungen Gegenleistungen zu fordern oder anzunehmen, die unter Berücksichtigung der brancheüblichen Selbstkosten einen mit der allgemeinen Wirtschaftslage unvereinbaren Gewinn verschaffen würden.

b) Widerhandlungen gegen diese Verfügung und gegen die erlassenen Höchstpreisvorschriften werden nach den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 24. Dezember 1941 über die Verschärfung der kriegswirtschaftlichen Strafbestimmungen und deren Anpassung an das schweizerische Strafgesetzbuch bestraft. Ferner wird verwiesen auf den Bundesratsbeschluss vom 12. November 1940 betreffend die vorsorgliche Schliessung von Geschäften, Fabrikationsunternehmen und andern Betrieben, sowie auf die Verfügung 3 des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 18. Januar 1940 betreffend Beschlagnahme und Verkaufszwang.

6. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf weiteres.

## Preise für Freiburger Vacherin

Nach einer Verfügung Nr. 485 A/42 der eidg. Preiskontrollstelle werden für Freiburger Vacherin mit sofortiger Wirkung folgende Höchstpreise festgesetzt:

| | | |
|---|---|---|
| a) | Verkauf an Wiederverkäufer, in ganzen Laiben, Frankolieferung je kg | Fr. 3.— |
| b) | Verkauf vom Produzenten direkt an Konsumenten, Frankolieferung je kg | Fr. 3.40 |
| c) | Detailverkauf: 1 kg | Fr. 3.60 |
| | 500 g | Fr. 1.80 |
| | 250 g | Fr. 1. — |
| | 200 g | Fr. —.85 |
| | 100 g | Fr. —.50 |

Für nicht erstklassige Qualität sind die Preise entsprechend billiger anzusetzen.

## Preisaufschlag auf Zigaretten

Nach einem Kreisschreiben Nr. 73 der Eidg. Preiskontrollstelle ist der Verband Schweiz. Zigarettenfabrikanten ermächtigt worden, ab 1. März 1942 folgende Preiserhöhungen vorzunehmen:

1. Den Detailverkaufspreis der Preiskategorie Fr. —.80 (Normalpackung à 20 Stück) auf 85 Rp. + 1 Rp. Umsatzsteuer (U.S.) zu erhöhen. Für die übrigen Packungen ergeben sich folgende Preise: 5 Stück = 22 Rp. inkl. U.S., 10 Stück = 42 Rp. + 1 Rp. U.S., 50 Stück = Fr. 2.12 + 3 Rp. U.S., 100 Stück = Fr. 4.25 + 5 Rp. U.S.

2. Den Detailverkaufspreis der Preiskategorie Fr. 1.— (Normalpackung à 20 Stück) auf Fr. 1.05 inkl. U.S. zu erhöhen. Für die übrigen Packungen ergeben sich damit folgende Preise: 5 Stück = 27 Rp. inkl. U.S., 10 Stück = 55 Rp. inkl. U.S., 50 Stück = Fr. 2.65 inkl. U.S., 100 Stück = Fr. 5.25 inkl. U.S.

3. Den Detailverkaufspreis der Preislage von Fr. 1.20 (Normalpackung à 20 Stück) auf Fr. 1.25 inkl. U.S. zu erhöhen. Die neuen Preise für die übrigen Packungen sind die folgenden: 5 Stück = 32 Rp. inkl. U.S., 10 Stück = 63 Rp. inkl. U.S., 50 St. = Fr. 3.15 inkl. U.S., 100 Stück = Fr. 6.25 inkl. U.S.

4. Der Gross- und Detailhandel ist verpflichtet, altpreisige Lagerbestände zum bisherigen Detailpreis abzugeben. Preisüberdrucke jeder Art (Tekturen) bzw. handschriftliche Preisänderungen sind unzulässig.

Originalpreisetiketten bzw. Preisaufdrucke der Fabrikanten müssen den vollen Preis mit einem Vermerk „plus 1 Rp. Umsatzsteuer" bzw. „inkl. Umsatzsteuer" aufweisen.

## Neue Höchstpreise für Seife u. Waschmittel

Aus Raumgründen mnss die Veröffentlichung der neuen Höchstpreise auf nächste Nummer verschoben werden.

**Jetzt mehr denn je**

bewährt sich die Kunst des Chefs, trotz Mangel an Vielem, schmackhafte Speisen zubereiten zu können.

**TEXTON-Würze**

schätzt er deshalb heute doppelt als unentbehrlichen Helfer.

**Haco-Gesellschaft AG., Gümligen-Bern**

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

*Gesucht* für Gross-Restaurant nach Basel:

1 tüchtige
**General-Gouvernante**
**1 Lingère**
**1 Hausmädchen**
**1 Casserolier**

Es kommen nur seriöse und tüchtige Kräfte in Frage. Gefl. Offerten unter Chiffre G. R. 2788 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN**

GERÄUSCHLOS
REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN
SCHINDLER & Cie AG LUZERN
8025 A

**HOTEL-DIREKTOR**

(früherer langjähr. I. Oberkellner), welcher seit 7 Jahren ein Zürcher Hotel mit 80 Betten mit glänzendem Erfolg führt, mit ausgedehnten Beziehungen zur besten Schweizer Kundschaft,

**sucht**
**anderen passenden Wirkungskreis**

am liebsten in Zürich, wo er seine Kenntnisse und Erfahrungen mit grösstem Nutzen verwerten könnte. Zuschriften erbeten an: F. Th. Grassler, Hotel Neues Schloss, Zürich, Stockerstrasse 17, Tel. 7 16 30.

**GESUCHT**
für Juli und August, junger, tüchtiger
**Sportlehrer-Maître de plaisir**
Offerten an: Hotel Fürigen, Fürigen (Nidw.)

Junger, strebsamer, 23jähriger
**Wirtesohn sucht Stelle als**
**Kochvolontär**
*eventuell Kochlehrling*
in grösser. Restaurationsbetrieb zwecks Erweiterung der Fachkenntnisse. Gute Schulbildung und Kenntnis der drei Landessprachen und 1 Jahr Hotelfachschule. Offerten unter Chiffre T 2373 an Publicitas Solothurn.

**Gesucht** für Jahresbetrieb in Zürich bestqualifizierte
**Buffetdame**
**Economat-Gouvernante**
und
**Etagen-Gouvernante**
Handschriftl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P 31597 Lz an **Publicitas Luzern.**

**Habe eine Stelle**
auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellensuchende oft.

**Kochlehrstelle**
*gesucht*
**für intelligenten, gesunden u. kräftigen Jüngling, mit Realschulbildung,** in erstes Jahresgeschäft. — Gefl. Offerten unter Chiffre R. B. 2794 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hausbeamtin**
42 Jahre alt
**sucht Stelle**
Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **Chiffre OF 3125 D an Orell Füssli-Annoncen Davos.**

PAPYRUS Schutzmarke
**Papierservietten**
KREPP und DAMAST
**Tischdeckpapier**
**P. Gimmi & Co.**
**zum Papyrus, St. Gallen**

**Jeune homme**
**robuste, 16 ans**
**cherche place d'apprenti cuisinier**
**dans hôtel ou restaurant de premier ordre.**
S'adresser à Nicolas Terrasa, Café de l'Ours, Moutier (Berne).

**Tennistrainer-Arrangeur**
erstklassig,
**sucht Engagement**
Gefl. Offerten unter Chiffre T. T. 2793 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen:**
Sehr moderne
**OHMER Registrierkasse**
sehr wenig gebraucht, wegen Aufgabe einer Filiale, bei **Jos. Murer,** Metzgerei-Wursterei, **Alt St. Johann,** Tel. 7 41 84.

**Winterthur Unfall**
*Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur*

**Besondere Vergünstigungen** für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Drittt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

**Weinflaschen**
grün und weiss, in Waadtländer-, Bordeaux-, Burgunder- und Rheinwein-Form. Lieferung auch in kleinen Quantitäten.
**Glashütte Bülach A. G. in Bülach**
Telephon Nr. 5 — Illustrierte Preisliste

*Das Blech ist rar. Darum....*

jede Conservenbüchse nach Gebrauch gut reinigen und sofort zur Wiederverwertung zurückgeben. Ihr Lieferant vergütet Ihnen für:

2/1 Büchsen 8 Rp. | 1/1 Büchsen 5 Rp.
6/4 Büchsen 6 Rp. | 1/2 Büchsen 3 Rp. (nur hohe)

Conservenfabrik **Lenzburg**

# Totentafel

## Dr. h. c. K. Liechti †

Kaum dass Herr Dr. Liechti nach bald 42jähriger unermüdlicher Tätigkeit am 15. Januar dieses Jahres von der Direktion der Wengernalp- und Jungfraubahn aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten war, hat dieser Pionier des Bergbahnbaues und des Berner Oberländer Verkehrswesens die Augen für immer geschlossen. Nachdem er bereits 26jährig die Betriebsleitung der Scheidegg-Eigergletscherbahn übernommen hatte, wurden unter ihm die Bahnbauten fortgesetzt und am 1. August 1912 mit der Eröffnung der Station Jungfraujoch fürs erste glücklich abgeschlossen.

Nur kurze Zeit nachdem der Bau vollendet und die weltbekannte Endstation mitten in das grossartige Alpenpanorama hineingestellt worden war, so zeigten sich nach vielversprechendem Anfang die ersten Rückschläge durch den Weltkrieg 1914/18. Es waren schwere Jahre für den Leiter des Werkes. Sobald sich die Verhältnisse wieder besserten, folgten weitere Bauten, so 1924 das Berghaus, 1928 das Hochalpine Forschungsinstitut und genau zehn Jahre später der Sphinx-Pavillon mit Lift zur meteorologischen und astronomischen Beobachtung. Mit Freude erfüllte Direktor Liechti die Entwicklung der Jungfraubahn und der ihm 1916 ebenfalls übertragenen Wengernalpbahn. Zuversichtlich war er auch für die Zukunft. Er war überzeugt, dass die ewig schöne Bergwelt des Berner Oberlandes immer neu ihre Anziehungskraft auf die Naturfreunde der ganzen Welt ausüben und so auch den Gang der Bahn sichern werde. Doch wurden seine letzten Wirkungsjahre wieder getrübt durch den neuen Weltkrieg. Er konnte leider seine ebenso erfolgreiche wie verdienstvolle Tätigkeit nicht in einem ruhigen und prosperierenden Zeitabschnitt abschliessen, wie wir es ihm alle gewünscht hätten.

Wenn die Verdienste von Direktor Karl Liechti in erster Linie auf dem Gebiete des Bahnbaues und der Bahnverwaltung lagen, so erschöpften sie sich damit nicht. Er hat persönlich wesentlich beigetragen zur Förderung der Touristik und der Erforschung der hochalpinen Gebirgswelt. Dafür hat ihn die Universität Bern bei Anlass ihres hundertjährigen Jubiläums 1934 mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet.

Für das Verkehrswesen im Berner Oberland hat Dr. Karl Liechti Grosses geleistet. Das Wohlergehen der ganzen Gegend, der Kurorte, ja der einzelnen Geschäfte lag ihm am Herzen; er konnte sich für sie restlos einsetzen. Dafür wird ihm das Oberland und namentlich das Jungfraugebiet stets dankbar sein.

Auch mit der Hotellerie und unserem Verein verbanden ihn jahrzehntelang die besten und freundschaftlichsten Beziehungen. Wir werden ihm stets, als einem verständnisvollen Förderer des gesamten Fremdenverkehrswesen, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

# Aus den Verbänden

## Konferenz der Städtesektionen

**Mittwoch, den 18. März vormittags 10.45 Uhr im Hotel Aarhof in Olten**

Die Vertretung aller eingeladenen Sektionen ist besonders wegen der Behandlung der Begehren der Union Helvetia unbedingt erforderlich. Es handelt sich hier um die im Rahmen einer Vereinbarung mit der Köcheschaft angestrebte Arbeitszeit-Regelung. Diese sieht eine Festlegung der normalen täglichen Arbeitszeit in städtischen Betrieben, Kompensation der Mehrarbeit entweder durch Ersatzfreizeit oder durch Überzeitentschädigung vor. Ferner liegen Anträge über die Höhe der Entschädigungen für die Überstundenarbeit vor.

Im weiteren sind aus der Traktandenliste zu erwähnen: Orientierung über aktuelle Tagesfragen der Hotellerie; Gestaltung der Menus und der Pension; Entschädigung für militärische Einquartierung; Heizungs- und Teuerungszuschlag; Heizungseinschränkungen; private Zimmervermietung. Die Konferenz sollte daher aus allen städtischen Ortschaften sehr zahlreich besucht werden.

## Bündnerischer Hotelierverein

**Einladung zur 25. ordentl. Delegierten- und Mitgliederversammlung**

auf Freitag, den 20. März 1942, 14.30 Uhr im Post- und Sporthotel, Arosa

Die Traktandenliste sieht u. a. folgende Geschäfte vor: Hotelpreise im Sommer 1942; Menugestaltung und Küchenfragen; Privatzimmervermietung; Rechtl. Schutzmassnahmen; Propaganda und allgem. Verkehrsfragen; Orientierung über die SZV.

Am Abend wird den Teilnehmern im Kursaal Arosa der prächtige Farbenfilm „Terra Grischuna" von Photograph R. Schocher gezeigt. Es ergeht an Delegierte und Mitglieder des Vereins die freundliche Aufforderung, diesen Tag dem Berufsverband und der kollegialen Aussprache zu reservieren.

# Letzte Meldung

## „Ferien per Rad"-Aktion

**Die letztes Jahr versuchsweise gestartete Radcheck-Aktion soll diesen Sommer wiederholt und noch weiter ausgebaut werden. Da beim letztjährigen Versuch in Hotelierskreisen vielfach Unklarheit über die dabei in Anwendung zu bringenden Preise bestand, möchten wir unsere Mitglieder, die an der Aktion teilzunehmen gedenken, dringend ersuchen,**

***ihre Offerte unter Berücksichtigung der von der eidg. Preiskontrolle bewilligten neuen Minimalpensionspreise auszufertigen.***

**Diese Mindestansätze, die an und für sich noch keine Rentabilität ermöglichen, sind die unterste Preisgrenze, die in keinem Falle mehr unterschritten werden soll.**

Redaktion — Rédaction:
**Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi**

# Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 11

## Offene Stellen — Emplois vacants

**Bureauvolontärin** in Hotel nach Lugano gesucht. Offerten mit Bild an Bahnpostfach 21, **Lugano.** (1334)

**Femme de chambre,** expérimentée, est demandée pour entrée immédiate pour hôtel de 1er rang à Genève. Place stable. Offres avec photo et certificats sous chiffre 1330

**Gesucht** in mittleres Badehotel im Aargau: **Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, Saaltochter, Kochlehrtochter,** nicht unter 20 Jahren, Eintritt 1. April. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1324

**Gesucht** für die Sommersaison in gutgehendes Hotel des Oberr-Tessins: 1 **Sekretärin-Volontärin,** 1 **Zimmermädchen,** 1 **Saaltochter,** 1 **Officemädchen,** 1 **Commis de cuisine,** 1 **Gouvernante.** Gef. Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Bild unter Chiffre 1328

**Gesucht** für lange Saison in grossen Betrieb auf zirka Mitte April: 1 versierte, gut präsentierende **Hallentochter,** 1 **Etagengouvernante,** 1 **Economatgouvernante,** 1 **Stopferin,** 1 **II. Glätterin,** 1 **Küchenbursche.** Offerten an Chiffre 1326

**Gesucht** in grösseres Passantenhotel in Bern für sofort: tüchtige und gewandte **Etagengouvernante,** guter **Hotel-Pâtissier.** Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnangabe unter Chiffre 1329

**Gesucht** in Hotel mit 50 Betten am Genfersee: junges **Zimmermädchen,** service- und nähkundig, sofort, eventuell Anfängerin; **Küchen-Hausbursche,** etwas französisch sprechend; **Alleinkoch,** 1. April; **Bureauvolontärin,** Mithilfe im Service und Buffetkontrolle; **Buffetlehrtochter,** Sommersaison; **Kochvolontärin** neben Chef; **Maschinenstopferin und Flickerin,** für 3 Monate. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1337

**Gouvernante-Stütze,** jüngere, für mittelgrosses Hotel in Lugano gesucht. Eintritt spätestens Ende März. Offerten unter Chiffre 1325

**Kellermeister** für Jahresstelle gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen, Bild und Zeugniskopien an Chiffre 1332

**Kellerbursche** für Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen an Chiffre 1331

**Obersaaltochter,** selbständige und zuverlässige, per ca. 25. März in Jahresstelle (Heilstättenbetrieb) gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1333

**On demande: femme de chambre,Restauranttochter, garçon de maison** (Hausbursche). Chiffre 1336

**Secrétaire, 2e,** ayant suffisamment de capacités pour travaux courants de bureau et pour aider à l'économat, de préférence, jeune fille de 20 à 24 ans, parlant français et allemand, est demandée. Offres avec photo, copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre 1335

**Sekretär.** Passantenhotel sucht in Dauerstellung zuverlässigen, gesetzten Sekretär. Offerten unter Chiffre 1321

**Serviertochter,** tüchtige, sprachenkundige, zu baldigem Eintritt gesucht. Anmeldungen mit Zeugniskopien und Bild an Bahnhofbuffet **Rorschach-Hafen.** (1327)

## Stellengesuche — Demandes de places

### Bureau & Reception

**Bureausekretärin,** zuverlässige, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 516

**Sekretärin,** selbständig, sprachenkundig, gut präsentierend, sucht Sommerengagement in Erstklasshaus. Offerten unter Chiffre 528

**Stütze der Direktion,** fach- u. sprachenkundiges Fräulein, im Betrieb allseitig erfahren, übernimmt selbständigen Vertrauenspostenals Stütze der Leitung in Jahresbetrieb. Erstklasse Referenzen. Offerten unter Chiffre 331

**Tochter,** 20 Jahre, mit Handelsschulbildung, sucht Anfangsstelle für Sommersaison in Hotelbureau. Chiffre 515

**Volontaire de bureau.** Jeune Suisse romand, ayant fait stage dans bureau fiduciaire, connaissant le service de bar et restaurant, cherche place de volontaire de bureau dans grand hôtel de Suisse allemande. Bonnes références. Chiffre 510

### Salle & Restaurant

**Barmaid,** mit mehrjähriger Praxis, gut präsentierend, mit nur besten Referenzen, sucht sich zu verändern. Offerten unter Chiffre 443

**Barmaid,** jüngere, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Erstklassige Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 496

**Buffetdame,** 28 Jahre alt, gute Erscheinung, beste Referenzen, 8 Jahre im elterlichen Hause tätig, sucht auf anfangs April Stelle in Gross-Hotel oder Restaurant. Lugano, Luzern oder Bern bevorzugt. Chiffre 517

**Saaltochter,** junge, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur gutes Haus. Eintritt auf 1. April oder später. Off. unter Chiffre 523

**Saallehrtochter,** 20jähr. Glätterin sucht Stelle als Saallehrtochter in gutes Hotel am Genfersee, wo sie sich in der franz. Sprache ausbilden könnte. Eintritt 5. Mai oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an S. Allenspach, chez Mme Koch, Wohlen (Aargau). (529)

### Cuisine & Office

**Argentier,** momentan noch in Saison, sucht baldmöglichst Jahresstelle in Zürich, evtl. auch Saisonstelle in der Zentralschweiz (auf Maschinenbetrieb). Ia Referenzen. Chiffre 509

**Casserolier,** mit Ia Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 525

**Chef de cuisine,** ges. Alters, sparsam, tüchtig, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösseren Betrieb. Langjährige Zeugnisse erster Häuser des In- und Auslandes. Zeitgemässe Ansprüche. Chiffre 469

**Koch,** junger, der Lehre entlassener, sucht Jahres- oder Saisonstelle auf 15. April, bevorzugt Bern oder Innerschweiz. Offerten unter Chiffre 518

**Koch,** junger, tüchtiger, sprarsamer, pâtisseriekundig, sucht Stelle als **Aide oder Alleinkoch** in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt 1. April. Offerten an R. Bischoff, Koch, **Stein** (St. Gallen). (519)

### Etage & Lingerie

**Jeune fille** sérieuse, parlant le français et l'allemand, cherche place comme **femme de chambre débutante.** Offres sous Chiffre 522

**Lingère,** selbständige, gut bewandert im Nähen, Bügeln, Mangen, sucht Stelle in Zürich. Offerten an Chiffre 526

**Tochter** sucht Saison- oder Jahresstelle auf 1. oder 15. April als **Glätterin-Stopferin;** ist auch im Zimmerdienst bewandert. Offerten erbeten unter Chiffre 521

**Zimmermädchen,** sprachenkundig, tüchtig, sucht für 6—8 Wochen Aushilfsstelle in Hotel oder Privat. Offerten unter Chiffre 520

### Loge, Lift & Omnibus

**Alleinportier, Conducteur,** deutsch, franz., etwas englisch sprechend, sucht Stelle. Eigene Uniform. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 524

**Concierge-Conducteur-II. Concierge,** 29 Jahre alt, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle nach Übereinkunft. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 473

**Concierge-Conducteur** sucht Stelle auf Ende März oder nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 498

**Portier-Conducteur, Alleinportier, evtl. Portier d'étage,** tüchtig und zuverlässig, sucht Engagement für Sommersaison. Eintritt Mai, evtl. Juni möglich. Gute Zeugnisse und Ref. zu Diensten. Chiffre 527

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27033

# Vakanzenliste

*Liste des emplois vacants*

**des Stellenvermittlungsdienstes**

**Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst**

**„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)**

**zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.**

6318 Alleinköchin (evtl. älterer Koch), Sommersaison, Hotel 30 Betten, Wallis.
6319 Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
6320 Restauranttochter, selbst., nicht unter 25 Jahren, kl. Hotel, Ragaz.
6328 Restauranttochter, sofort, mittl. Passantenhotel, St. Gallen.
6327 Zimmermädchen, servicek., Officemädchen, kl. Hotel, Ostschweiz.
6329 Dame de buffet, buffet de la gare, Suisse romande.
6330 Restaurantchasseur, erstkl. Restaurant. Zürich.
6333 Jüngere Volontärin für Warenkontrolle, Economat etc., intelligente Tochter, sofort, erstkl. Hotel, Lausanne.
6334 Oberkellner, Hausbursche, Portier, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 90 Betten, B. O.
6339 I. Saaltochter, Saaltochter, Restauranttochter, Masseuse-Badeassistein, Wäscherin, Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, Officemädchen, Saalvolontärin, Sommersaison, Kurhaus 90 Betten, B. O.
6353 Küchenbursche-Mithilfe im Garten (16—18jährig), Küchenmädchen, 23. März, Hotel 50 Betten, Genfersee.
6357 Küchen-Hausmädchen (Gelegenheit sich im Kochen auszubilden), kl. Hotel, Lugano.
6359 Hilfsköchin, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
6362 Serviertochter, 20. März, kl. Hotel, Zentralschweiz.
6363 Tüchtiger Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
6364 Tochter für Zimmer und Service, sofort, Anfangsköchin, April, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6369 Haus-Küchenbursche, jüngerer, kl. Hotel, Ostschweiz.
6370 Selbst. Köchin, 1. April, Hotel 40 Betten, Lugano.
6371 Jüngere Köchin, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.
6372 Buffetdame, Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, B. O.
6374 Saaltochter, sofort, Passantenhotel 50 Betten, Aargau.
6375 Saal-Restauranttochter, Lingère, Jahresstellen, April/Mai, mittelgr. Hotel, Interlaken.
6380 Restauranttochter, Pâtissier-Kochvolontär, Officemädchen für Kaffeeservice, Küchenbursche, April, Hotel 50 Betten, Vierw.
6385 Casserolier-Heizer, Köchin, Wäscherin, Lingère, Saaltochter, Obersaaltochter, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Grb.
6391 Glätterin, Näherin-Stopferin, Maschinenwäscher (evtl.-wäscherin), Saaltochter, Liftier-Conducteur, Kaffee-Angestelltenköchin, Office-Küchenmädchen, Office-Küchenbursche, Sommersaison, Kurhaus 170 Betten, B. O.
6406 2 Etagenportiers, Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, Chasseur-Liftier, Aide de cuisine, Commis de cuisine-Pâtissier, Küchenbursche, 2 Commis de rang, Saalvolontär, Maschinenstopferin, Officemädchen, Eintritt März/April, erstkl. Hotel, Montreux.
6421 Jüngere Köchin, Jahresstelle, sofort, kl. Hotel, Davos.
6422 Etagenportier, sofort, mittl. Hotel, Davos.
6424 Lingeriegouvernante, Hilfsgouvernante, Kaffeeköchin, Officebursche, Chasseur, März/April, erstkl. Hotel, Montreux.
6433 Chasseur-Garderobier-Cigarettenverkäufer, sofort, Grossrestaurant, Bern.
6434 Officemädchen, 15. März, erstkl. Rest., Basel.
6439 Zimmermädchen, servicek., Hausbursche-Portier (Anfänger), mittl. Hotel, Luzern.
6441 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
6442 I. Lingère, Officebursche, Hallentochter, Chasseur, Ende März, erstkl. Hotel, Lugano.
6445 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
6449 Anfangs-Zimmermädchen, Küchenmädchen-Hilfsköchin, Serviertochter, Köchin, n. Übereink., mittl. Hotel, Zentralschweiz.
6454 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Lugano.
6457 Köchin, Serviertochter, 30. März, kl. Hotel, Vitznau.
6459 I. Saaltochter, 23. März, mittelgr. Hotel, Lugano.
6460 Jüngere Tournante für Kaffeeküche und Economat, Angestellten-Serviertochter, Tellerwäscher, Office-Küchenmädchen, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
6467 Hausbursche, Köchin neben Chef, Küchenmädchen, Anf. April, kl. Hotel, Zürichsee.
6471 Tüchtige Restauranttochter, Zimmermädchen, Köchin, Alleinportier, Küchenbursche, April, Hotel 70 Betten, Vierw.
6478 Serviertochter (Anfängerin), Mitte März, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6477 Gouvernante, März, Hotel 50 Betten, Jahresstelle.
6480 Garçon de maison, fille de salle, parlant français, 25 mars, hôtel 30 lits, Suisse romande.
6482 Femme de chambre débutante, fille de salle, cuisinière, hôtel 75 lits, lac Léman.
6495 Etagenportier, I. Saaltochter, März, mittl. Hotel, Lugano.
6488 Economat-Office-Gouvernante, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
6489 Hausbursche, Officemädchen, Ende März, kl. Hotel, Ostschweiz.
6505 Economatgouvernante, Bureaufräulein (Vertrauensstelle), Sommersaison, erstkl. Hotel, Graubünden.
6506 Köchin, Hausbursche-Garderobier, sofort, kl. Passantenhotel, Aargau.
6508 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche-Casserolier, April, erstkl. Hotel, Vierwaldstättersee.
6511 Haushaltungsköchin, Tochter für Zimmer und Haushalt, Jahresstellen, sofort, Interlaken.
6513 Zimmermädchen, Jahresstelle, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
6514 Casserolier-Küchenbursche, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
6516 Küchenmädchen, Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Grindelwald.
6519 Tüchtige Saaltochter, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
6521 Sommelière pour Café-Restaurant, à convenir, hôtel 20 lits, Suisse romande.
6522 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Engelberg.
6524 Sekretärin, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Wallis.
6526 Officemädchen, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
6527 Buffetdame, Restauranttochter, Officebursche, Hausbursche, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
6529 Haus-Küchenbursche, Anfangs-Zimmermädchen, 1. April, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
6532 Office-Schenkbursche, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
6533 Kochvolontärin, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
6534 Saucier, Entremetier, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6537 Casserolier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
6538 Tochter für Küche und Haushalt, Jahresstelle, Anf. Mai, selbst. Köchin, Ende Juni, Hotel 40 Betten, B. O.
6540 Bureauvolontärin, sofort, mittl. Hotel, Olten.
6544 Serviertochter, Hausmädchen, Officemädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Sommersaison, mittl. Hotel, Meiringen.
6549 Commis de rang, Lingeriemädchen, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
6551 Portier-Hausbursche, Haus-Gartenbursche, 20. März, mittl. Hotel, Baden.
6553 Zimmermädchen, Saaltochter, Ostern, erstkl. Hotel, Vierw.
6554 Zimmermädchen, Etagenportier, Saaltochter (à part-Service), Office-Küchenmädchen, Lingeriemädchen, Maschinenstopferin, Kaffee-Angestelltenköchin, erstkl. Hotel, 100 Betten, Sommersaison, Graubünden.
6561 Selbst. Saaltochter, Officemädchen, Tochter für Wäscherei und Lingerie, sofort, Hotel 40 Betten, B. O.
6564 Selbst. Chefköchin oder Koch, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Wallis.
6565 Zimmermädchen, servicek., Serviertochter, Office-Hausmädchen, kl. Hotel, Spiez.
6568 Garçon d'office-casserolier, portier d'étage, femme de chambre, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman.
6571 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
6572 Gouvernante d'économat, gouvernante d'étage, gouvernante générale, à convenir, hôtel 1er rang, Suisse romande.
6575 2 Saal-Serviertöchter, Portier-Hausbursche, Köchin neben Chef, Anf. Mai, Hotel 50 Betten, B. O.
6580 Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Bern.
6582 Lingeriemädchen, Economat-Lehrtochter, sofort, Gärtnergehilfe, erstkl. Hotel, Locarno.
6588 Chefköchin, entremets- u. pâtisseriek., Fr. 250.-, Saison Juni—September, Hotel 50 Betten, Wallis.
6589 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Zürich.
6592 Portier-Hausbursche, Bureauvolontärin, sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
6594 Obersaaltochter, Küchenmädchen, Casserolier, Sommersaison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
6597 Portier, sofort, mittl. Hotel, Olten.
6599 Jüngerer Alleinkoch oder Köchin, selbst., Küchenmädchen, Portier-Hausbursche, selbst. Zimmermädchen. 23. März, Hotel 30 Betten, Tessin.
6601 Saal-Restauranttochter, Zimmermädchen, Hausbursche, Küchenmädchen, n. Übereink., mittl. Hotel, Kandersteg.
6605 Restauranttochter, II. Buffetdame, sofort, erstkl. Restaurant, Bern.
6607 Obersaaltochter, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6613 Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Spiez.
6614 Küchen-Lingeriemädchen, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
6615 Saal-Serviertochter, sofort, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
6616 Saaltochter, 20. März, mittl. Hotel, Weggis.
6617 Officebursche, Bureauvolontärin, Wäscherin-Glätterin, mittl. Passantenhotel, Zürich.
6625 Haus-Lingeriemädchen, Küchenmädchen, Saal-Serviertochter (für Mustermesse), erstkl. Hotel, Basel.
6629 Haus-Küchen-Schenkbursche, Buffettochter (aus der Lehre), sofort, grösseres Restaurant, Basel.
6632 Jüngeres Zimmermädchen, servicek., junger Office-Kellerbursche, Restauranttochter, einfache Köchin, Küchenmädchen, Mitte Mai, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
6637 Bureaufräulein (120.— bis 140.—), sofort, mittelgr. Hotel, Interlaken.
6638 Casserolier, Zimmermädchen, Saaltochter, 24. März, mittelgrosses Hotel, Lugano.
6643 Gewandte Serviertochter, guter Verdienst, 1. April, Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6644 I. Commis-Saucier, Fr. 180.— bis 200.—, sofort, erstkl. Hotel, Lausanne.
6645 Hausmädchen, 20. März, erstkl. Restaurant, Basel.
6647 Hilfs-Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 120 Betten, Davos.
6648 Officebursche, 20. März, mittl. Hotel, Bern.
6650 Jüngeres Zimmermädchen, servicek., sofort, kl. Hotel, Simmental.
6653 Küchenchef, entremetsk., Sekretärin, Serviertochter für Conditorei-Restaurant, I. Saaltochter, jüngere Saaltochter, Wäscherin-Glätterin, Buffetdame, Gärtner, Mitte April/Mai, Hotel 40 Betten, Graubünden.
6662 Tüchtige Serviertochter, Küchenchef (nicht über 30 Jahren) Jahresstellen, 20. März, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
6663 Jüngere Tochter für Zimmer und Service, Küchen-Hausmädchen, jüngere Köchin, 20. März, Landgasthof, Kt. Bern.
6666 Anfangs-Zimmermädchen-Mithilfe im Service, Ende März, mittelgr. Hotel, Interlaken.
6667 Saaltochter, Sommersaison, Hotel 50 Betten, B. O.
6676 Tüchtige Saaltochter, Ostern, Hotel 70 Betten, Vierw.
6677 Glätterin-Lingère, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
6678 Kaffee-Haushaltungsköchin (evtl. jüngere Köchin), Zimmermädchen, servicek., mittl. Hotel, Adelboden.
6681 Hotelgärtner-Hausbursche, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
6685 Jüngere Saaltochter, sprachenk., sofort, mittl. Hotel, Spiez.

### Lehrstellenvermittlung:

6390 Saallehrtochter, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Vierw.
6391 Saallehrtochter, Sommersaison, grosses Kurhaus, B. O.
6518 Saallehrtochter, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
6522 Saallehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Engelberg.
6529 Saallehrtochter, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
6575 Saallehrtochter, Anf. Mai, Hotel 50 Betten, B. O.
6589 Saallehrtochter, Ende März, mittelgr. Hotel, Zürich.
6653 Saallehrtochter, April, Hotel 40 Betten, Graubünden.
6582 Economat-Lehrtochter, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
6446 Kochlehrtochter, Ende März, Hotel 70 Betten, Tessin.
6533 Kochvolontärin, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
6611 Kochvolontärin, Sommersaison, mittl. Hotel, Zentralschweiz.
6489 Buffetlehrtochter, April, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
6361 Kellnerlehrling, Ende März, erstkl. Hotel, Lugano.
6525 Kellnerlehrling, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
6548 Kellnerlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
6597 Kochlehrling, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Solothurn.

*Zu verpachten*

**Gasthof**

in halbstädtischer Ortschaft. (Restaurant, Speise-, Konferenz-, Gesellschaftssäle etc.) Pachtbeginn im Mai 1942. Anmeldungen an Chiffre O. F. 3461 S an Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.

**Zur gefl. Notiznahme!**

*Inseratenaufträge beliebe man an die* **Administration,** *nicht an die Redaktion, zu richten.*

La Société du
**GRAND HOTEL DU MONT PELERIN**
**SUR VEVEY**
**recevrait des offres pour la location de son hôtel. 124 lits.**
S'adr. à **Ed. Cerez, Crédit foncier vaudois, Lausanne.**

*Gouvernante d'économat*
(Grisonne) capable et sérieuse
**cherche engagement**
longue saison ou à l'année. — Offres sous chiffre M. A. 2787 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

**Glace de viande Ia**
*kauft fortwährend*
*Paul Obrist, Basel*

*Gesucht* **für grösseren Betrieb, tüchtiger**
**Chefkoch**
Jahresstelle. — Offerten mit Photo und Zeugniskopien, sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre O. H. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**ON CHERCHE**
**1 Casserolier**
connaissant le chauffage, et
**1 Argentier**
Entrée de suite. Adresser offres sous chiffre A. T. 2796 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Hotel-Sekretärkurse**
**Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restauranbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch**
**GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.**

**Gesucht in Miete**
per Sommersaison aus geschl. Hotel **kleine**
**Silberplatten Saucieren**
für à part-Service.
Gefl. Offerten sofort unter Chiffre S. P. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Offerten**
**von Vermittlungsbureaux**
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

# REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 11**
**Bâle,** 12 mars 1942

**ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME**

**Nº 11**
**Bâle,** 12 mars 1942


## Les prix d'hôtel pour le printemps et l'été 1942

Le Service fédéral du contrôle des prix vient, en date du 9 mars 1942, de publier les prescriptions No 524 A/42 qui autorisent les hôtels, pensions, etc. à augmenter des taux maximums suivants, dès la fin de la période de chauffage 1941/42, les prix de pensions et de logement appliqués avant le début des hostilités de: fr. 1.50 pour les établissements dont le prix de pension minimum d'avant-guerre variait entre fr. 6.— et fr. 9.—, fr. 1.75 pour les établissements dont le prix minimum dépassait fr. 9.—, mais n'excédait pas fr. 10.—, et fr. 2.— pour les établissements dont le prix minimum d'avant-guerre s'élevait à plus de fr. 10.— par jour.

**Ces hausses de prix sont donc calculées sur les prix d'avant-guerre et elles correspondent aux suppléments suivants que nous avons proposés en nous basant sur les prix de pension minima et les prix des chambres publiés dans le Guide suisse des hôtels 1941**

| | Hausse de prix fr. |
|---|---|
| **1. Prix de pension** | |
| **a) établissements ayant un prix de pension minimum inférieur et jusqu'à fr. 9.— y compris** . . | —.75 |
| **b) établissements ayant un prix de pension minimum supérieur à fr. 9.—** . . . . . | 1.— |
| **2. Prix des chambres** | |
| **a) établissements dont le prix minimum des chambres variait avant la guerre entre fr. 2.50 et fr. 5.—** . . . . . | —.30 |
| **b) établissements dont le prix minimum des chambres dépassait fr. 5.—**. . . . . | —.50 |

**L'impôt sur le chiffre d'affaire est compris dans les suppléments de renchérissement ci-dessus mentionnés et ne peut, par conséquent, pas être facturé à part.**

**Ces prescriptions entrent en vigueur dès la fin de la période de chauffage 1941/42 (conformément à la décision du Comité central et par conséquent au plus tard le 1er avril 1942) et elles sont applicables jusqu'à nouvel avis.**

Le texte officiel de ces prescriptions sera publié intégralement dans le prochain No de la « Revue suisse des Hôtels ».

La décision du Service fédéral pour le contrôle des prix que nous attendions avec une extrême impatience depuis des semaines et des semaines nous a enfin été communiquée hier. Depuis le 6 février, date à laquelle nous avions adressé aux autorités compétentes une requête détaillée et dûment motivée, il fallut encore une *série d'interventions* pressantes et nous dûmes *insister à plusieurs reprises* sur l'extrême urgence de cette question pour parvenir littéralement à *arracher* cette décision aux autorités fédérales. Nous avons pourtant attiré leur attention sur les préparatifs que les stations de printemps devaient entreprendre sans retard en vue des journées pascales qui n'étaient plus très éloignées, sur les démarches que devait faire l'hôtellerie bâloise, par exemple pour conclure ses accords en vue de la Foire d'échantillons et nous avons précisé que tous ces travaux préliminaires ne pouvaient se faire qu'à condition que les prix officiels autorisés pour les hôtels soient connus. Si donc le *retard* apporté à la solution de cette question met de nombreuses entreprises dans une *situation difficile*, soit parce qu'elles n'ont pu encore faire achever leurs imprimés de propagande ni conclure leurs arrangements habituels avec les bureaux de voyages, etc., *cela n'est en tous cas pas la faute des organes de notre Société.*

Au sujet des nouveaux prix autorisés, constatons avec regret que le Service fédéral pour le contrôle des prix *n'a pu admettre* notre proposition d'une hausse générale des prix des chambres de *50 cts*, quoique notre demande ait été accompagnée de calculs de rentabilité et de calculs de prix soigneusement établis et que les documents annexés aient prouvé indubitablement un renchérissement de 40% des frais d'exploitation des établissements hôteliers.

Nous démontrions en effet qu'en 1937 l'excédent de recettes au point de vue logement variait entre 45 cts et fr. 1.75 par lit occupé suivant les catégories de prix et qu'à cette époque déjà il n'était pas question de pouvoir payer complètement les intérêts des capitaux engagés. Au cours de l'hiver 1941/42, si l'on ne tient pas compte des suppléments de chauffage et de renchérissement, cet excédent de recettes a diminué et varie maintenant entre 5 et 94 cts. Si l'on prend en considération les intérêts des capitaux, on arrive à un déficit, pour le logement, qui oscille entre 36 cts et fr. 1.76. Or à la fin de la période de chauffage, le supplément de chauffage et de renchérissement appliqué cet hiver ne sera plus prélevé et il est donc *absolument nécessaire* de procéder à une *hausse des prix convenable pour compenser le renchérissement du coût de la vie et pour tenir compte des répercussions de l'impôt sur le chiffre d'affaires.* Le supplément de 50 cts que nous proposions restait donc dans des limites très modestes puisqu'il ne représentait même pas pour la moyenne des prix des chambres une augmentation de 10% et que c'était la première majoration que nous demandions dans ce domaine depuis le début de la guerre. Le renchérissement des produits de lessive et de nettoyage dépasse déjà ce montant, sans parler de l'augmentation des dépenses que nécessite l'entretien du personnel et la hausse des autres frais généraux. Si l'on avait appliqué un principe strictement commercial et si l'on avait voulu maintenir exactement le rapport entre les frais et les prix, l'augmentation de ces derniers aurait dû être d'au moins fr. 1.—. Même avec les suppléments autorisés, nous sommes encore dans une situation plus défavorable qu'avec les suppléments de chauffage et de renchérissement, car le coût de la vie a encore sérieusement augmenté depuis l'introduction de ces derniers. Si l'on ne veut pas que la situation économique des hôtels et plus spécialement des hôtels de passage ne devienne intenable et que le nombre des entreprises à assainir continue à s'accroître, il faut absolument qu'à bref délai les prix des chambres soient soumis à un nouvel examen.

Les modifications apportées aux *prix de pensions correspondent à nos propositions.* Les suppléments demandés représentent d'ailleurs le minimum que l'hôtellerie pouvait exiger comme compensation. Dans ces conditions également, il continuera à y avoir sur toute la ligne des déficits d'exploitation, déficits qui, si l'on tient compte de l'intérêt des capitaux, représenteront une lourde charge pour l'hôtellerie. Cela ne surprendra pas outre mesure si l'on songe que les corrections apportées en deux fois aux prix d'hôtel, depuis le début de la guerre, atteignent à peine en moyenne le 20% de toutes les catégories de prix, alors que les frais de cuisine, qui représentent à eux seuls la partie les plus importantes des frais de pension, ont augmentés de 60%. Ainsi l'hôtellerie est donc encore loin de pouvoir espérer s'enrichir avec les nouveaux prix de printemps et d'été et l'on ne saurait trop répéter qu'elle n'y trouve point son compte et qu'elle ne pourrait à la longue supporter ces prix que lui imposent les circonstances exceptionnelles que nous traversons et l'absence totale de la clientèle étrangère. Si les nouveaux suppléments autorisés par le service fédéral pour le contrôle des prix représentent *à ses yeux des suppléments maximums*, ils doivent correspondre pour les hôteliers qui savent compter à *un tarif minimum en-dessous duquel il ne saurait être question de descendre.* Nous osons espérer que non seulement nos membres, mais également tous les hôteliers qui ne sont pas affiliés à notre Société, tireront de la situation qui nous est faite les conclusions qui s'imposent et qu'ils ne se *suicideront pas en pratiquant une politique de prix malsaine.*

## Pour une revision de la question des indemnités militaires

Hélas! plus on va de l'avant et plus les expériences dans ce domaine se multiplient, plus on constate que la nouvelle réglementation concernant les indemnités militaires pour le logement de la troupe présente de graves lacunes et cause de lourds soucis aux hôteliers qui doivent héberger des militaires. D'une part le montant de ces indemnités est parfaitement insuffisant pour couvrir les frais occasionnés aux hôtels, surtout depuis que le renchérissement du coût de la vie se fait sentir si fortement, et d'autre part les principes et la procédure qui président au règlement de ces sommes sont pour l'exploitant la source de nombreux déboires et vexations. Notre Comité central a également estimé que cette situation ne pouvait plus se prolonger et il a chargé une commission d'étudier encore ce problème à fond et de demander en tous cas aux autorités compétentes que les tarifs des indemnités soient augmentés.

Une *section romande nous écrit* pour nous faire part de ses doléances et elle nous soumet à ce sujet des suggestions très judicieuses qui intéresseront certainement nos lecteurs. Un des points qui soulève le plus de controverses dans cette réglementation est la question des

### indemnités pour chambres d'officiers

On sait à ce propos que la Confédération alloue aux communes, en les chargeant de les verser aux hôteliers ayant hébergé des officiers, des indemnités allant de 75 cts à fr. 1.,25 par lit et par nuit pour des chambres de plus d'un lit et de fr. 1.— à fr. 1,80 pour des chambres à un lit. Les indemnités sont graduées selon le caractère urbain, semi-urbain ou rural de la localité. A cela s'ajoute, en période de chauffage, une indemnité de chauffage de 40 à 50 cts pour chambres de un à deux lits, plus 25 cts par lit supplémentaire. Précisons encore que dans les localités à caractère rural ou semi-urbain, l'utilisation de chambres dans les hôtels de 1er ou de 2ème rang est indemnisée conformément au taux prévu pour les localités à caractère urbain. La Confédération tient donc très légèrement compte d'un élément qui est pour nous primordial et qui, comme nous allons le voir, devrait être à la base de tout calcul des indemnités, celui du *rang de l'hôtel.*

Rappelons en outre que la Confédération, lors des premiers arrêtés pris dans ce domaine, avait bien spécifié que l'indemnité qu'elle versait aux communes n'était qu'une contribution aux frais de celles-ci et qu'elles étaient tenues de verser une indemnité complémentaire aux hôteliers. Or l'arrêté du 27 mai 1941 présente une fâcheuse lacune; il fixe le taux des indemnités ci-dessus, mais ne précise plus qu'il s'agit d'une simple contribution. Naturellement, pour éviter des dépenses supplémentaires, les communes sont dès lors parties du principe qu'il s'agissait là d'indemnités équitables et qu'elles n'avaient rien à verser. Heureusement pourtant qu'un certain nombre de communes n'ont pas adopté cette attitude et le fait qu'elles paient des indemnités plus élevées prouve à l'évidence qu'elles ont compris que les indemnités fédérales étaient loin d'être suffisantes.

Il est donc inutile d'insister sur ce point, surtout à l'heure actuelle, puisque la plupart des hôteliers ont eu malheureusement l'occasion de faire de pénibles expériences dans ce domaine, mais il faut examiner pourquoi l'hôtellerie a été placée dans une si fâcheuse position par rapport à d'autres industries qui, au même titre qu'elle, sont des fournisseurs de l'armée. Cela provient du fait que, l'on ne sait pourquoi, *la Confédération, les communes et l'armée ne croient pas devoir tenir compte des tarifs d'hôtel.* Or c'est sur ces tarifs que l'on devrait se baser pour calculer l'indemnité due aux hôteliers. C'est partir d'un point de vue erroné que de graduer les indemnités suivant le caractère rural, semi-urbain ou urbain d'une localité. En effet, si les conditions de vie présentent des différences dans ces trois catégories, d'ailleurs assez arbitraires, ces différences concernent en premier lieu les denrées alimentaires, le salaire du personnel, etc., et non *les frais généraux fixes* d'une entreprise qui entrent spécialement en ligne de compte pour le calcul du prix de location de la chambre. Ce qui importe à ce point de vue, ce sont le confort et la qualité des prestations fournies, en un mot le *rang de l'hôtel,* et ce n'est que sur cette base que l'on trouvera une solution satisfaisante.

### Comment calculer l'indemnité?

Nous avons des prix minima qui sont reconnus par le Service fédéral pour le contrôle des prix et qui, pour les membres de la Société suisse des hôteliers, sont publiés dans le Guide suisse des hôtels. L'hôtellerie ne demande évidemment pas que ce soit ces prix-là qui lui soient payés. Comme les autres fournisseurs de l'armée, elle est prête à faire des sacrifices et à consentir à d'importantes réduction, mais elle aimerait au moins couvrir ses frais. Or il est difficilement contestable qu'une réduction de 30 pour cent représente déjà un gros effort. Mais il faut encore tenir compte de deux facteurs: le *chauffage* et le *pourcentage dû au personnel.* Donc *pour une maison dont le prix minimum des chambres est de fr. 5.—*, l'indemnité devrait être de:

| | |
|---|---|
| Prix de la chambre (5.— — le 30%) = | 3,50 |
| Chauffage . . . . . | —.50 |
| Pourboire . . . . . | —.40 |
| Total . . . . . | 4.40 |

Pour un hôtel dont le prix minimum des chambres est de fr. 3.— l'indemnité serait de: fr. 2.10 + —.50 + —.25 soit fr. 2.85, ou si ce n'est pas pendant la période de chauffage de fr. 2.10, plus 20 cts de pourboire, soit fr. 2.30. La question du pourboire est très importante, puisque cette somme est due par l'hôtelier à ses employés et que s'il ne touche aucun supplément pour cela, la somme correspondante doit être prise sur l'indemnité elle-même. Il ne faut pas oublier non plus que même avec la méthode de calcul qui vient d'être exposée les *pourboires des employés sont déjà réduits de 50 pour cent.*

Pour bien montrer l'insuffisance de l'indemnité fédérale maximum, précisons encore que l'indemnité consentie pour une chambre à 1 lit dans une localité à caractère urbain (fr. 1,80), et qui est donc payée à n'importe quel hôtel qu'il s'agisse d'une maison de 1er ou de 3ème rang, reste inférieure à celle que, d'après nous, un établissement de 3ème rang devrait obtenir (fr. 1.95). Les fournisseurs de l'armée lui livrent souvent diverses qualités de marchandises, mais nous croyons pas que ceux-ci soient obligés de livrer au même prix des produits de 1ère ou de 3ème qualité. On ne voit pas pourquoi en définitive, seule l'hôtellerie serait soumise à ce régime-là.

### Qui devrait payer ces indemnités?

D'après le règlement actuel, il appartient aux communes de fixer les prix avec les hôteliers et de régler les comptes. Il reste entendu qu'elles doivent transmettre l'indemnité fédérale au logeur et, en principe, lui verser elles-mêmes une indemnité complémentaire. Nous disons bien en principe, car hélas! nous le répétons, les communes qui contribuent à ces indemnités sont extrêmement rares. Pour l'hôtelier, *la solution la plus simple* serait évidemment de pouvoir régler ces comptes *directement avec l'armée,* puisqu'elle est l'usager et qu'en général, c'est l'usager qui paie et non une tierce personne. On éviterait ainsi les interminables discussions avec les communes qui, de leur côté, doivent traiter ces affaires avec la Confédération.

La première chose à obtenir des autorités fédérales serait donc: *qu'elles reconnaissent formellement notre droit aux indemnités proposées ci-dessus et qu'elles décrètent que seule l'armée est compétente pour établir les comptes avec l'hôtelier.* Puis il convient d'examiner par qui cette facture dûment établie et contrôlée devrait être payée. Logiquement, ces frais devraient être réglés directement par l'armée, puisqu'il est entendu que l'officier en service actif est logé aux frais de la Confédération. Or si la Confédération ne peut verser de tels montants, il faut préciser à qui il appartient de régler le solde. Deux personnes peuvent seules être prises en considération, ce sont: la commune ou l'officier lui-même. Que ce soit l'un ou l'autre cela est certainement égal aux hôteliers, puisque ce qui leur importe, c'est de toucher une indemnité suffisante et de pouvoir s'appuyer sur des réglementations officielles pour la réclamer et l'obtenir. La situation actuelle est intenable, car si la commune prétend ne pas pouvoir verser d'indemnité complémentaire, on recommande aux hôteliers de s'entendre à l'amiable avec les officiers. Or, vis-à-vis de ceux-ci, l'exploitant à l'air de mendier, de profiter de la situation ou de réclamer quelque chose qui ne lui est pas dû. En outre, s'il refuse d'accepter les unités qui ne veulent payer aucun supplément on lui reproche d'être un mauvais patriote ou un antimilitariste.

Pourquoi la Confédération ne verserait-elle pas *des indemnités minima pour des prestations minima,* laissant aux officiers qui veulent plus de confort le soin de régler les différences de prix. C'est ce qui se passe dans d'autres domaines. L'officier qui touche une indemnité fixe pour ses uniformes est libre de les faire faire chez le tailleur qui lui convient. Mais s'il va chez un tailleur renommé qui lui fait un prix plus élevé que le montant de l'indemnité, nous ne croyons pas que cet officier puisse refuser de payer la différence de sa poche. Il devrait en être de même dans l'hôtellerie et les officiers devraient être obligés de payer les *prix, déterminés officiellement,* qui leur sont demandés, sans pouvoir recourir à leurs chefs d'unités ou à la commune qui leur déclarent que légalement ils ne doivent aucun supplément à l'hôtelier.

### Les indemnités pour bureaux

Là encore, l'hôtellerie est très désavantagée car, pour fixer ces indemnités, on a plutôt pensé aux salles communales, salles d'école, de collège, etc., où le sol est en plancher ordinaire ou en ciment, et dont l'entretien en est bien simplifié. Mais pour les salons ou chambres à coucher d'hôtel qui sont demandés par les unités dont les officiers sont logés dans lesdits hôtels, cette *base de calcul est non seulement insuffisante, mais nettement ridicule.*

Or cette situation intolérable provient encore du fait que ce sont les communes qui sont obligées de payer les indemnités aux hôtels. Avant la guerre, elles avaient la charge de tout à des prix normaux, puis elles ont déclaré ne plus pouvoir faire face à ces obligations et ont demandé des subsides fédéraux. Maintenant, elles tendent à compenser les indemnités qu'elles paycnt avec les subsides qu'elles touchent elles-mêmes de la Confédération. Or pour les bureaux comme pour les chambres nous avons droit à des indemnités qui soient *proportionnelles au rang des entreprises occupées.* Il faut absolument, sur cette base, aboutir à un tarif bilatéral qui permette à l'hôtellerie d'avoir avec l'armée des relations claires et nettes. Le rôle de la commune doit se borner à renseigner l'armée sur les possibilités de la localité au point de vue logement et à répartir les hommes et les officiers dans les salles communales, chez les particuliers et dans les hôtels, mais le règlement de compte doit se faire uniquement entre l'usager, c'est-à-dire l'armée, et les hôteliers.

Tels sont les principes dont il faudrait pouvoir tenir compte dans une future réglementation de ces indemnités militaires si l'on ne veut pas que le désarroi et l'arbitraire les plus complets règnent dans ce domaine.

## Cours professionnels d'information touristique

En lisant, il y a quelques semaines, la publicité faite, dans les plus importants quotidiens romands, en faveur de cours, professionnels d'information touristique, bien des gens se sont demandé quelle pouvait être l'utilité d'un tel enseignement à une époque où le tourisme se trouve, bien malgré lui, dans un état de léthargie à peu près complet.

L'Office central suisse du tourisme a précisément choisi cette période de calme, estimant à juste titre que les agents du tourisme pourraient plus facilement consacrer, en ce moment, une dizaine de jours à leur perfectionnement professionnel.

Après les cours, fort réussis, donnés à Zurich en novembre dernier et réservés aux employés de langue allemande, 75 agents du tourisme et parmi eux quelques employés d'hôtel, la plupart de Suisse romande, se sont réunis à Lausanne, du 28 février au 1er mars 1942, pour participer aux cours de langue française.

La partie théorique comprenait 34 heures de cours donnés par des professeurs et des spécialistes des questions à traiter. Il est évident que dans un laps de temps aussi court, il n'est pas possible de parler de tous les sujets ayant trait au tourisme. Il a fallu arrêter son choix sur les plus importants d'entre eux. A ce titre, nous pouvons citer: Mission de la Suisse — Le tourisme dans notre économie nationale — La géographie touristique de la Suisse — L'hôtellerie suisse — La statistique du mouvement hôtelier — Les entreprises de transports privés — Les chemins de fer fédéraux — Les tarifs ferroviaires — Le tourisme automobile — Les services automobiles publics — Les transports aériens — Le thermalisme — Le climatisme — Les cliniques privées — Les instituts d'enseignement privé — Presse et tourisme — Radio et tourisme — Police des étrangers et trafic touristique — Sport et tourisme — Les accords internationaux relatifs au tourisme — Les agences de voyages — Le syndicat d'initiative — L'office régional de tourisme — L'organisation de l'O.C.S.T. — Moyens et méthodes d'action de l'O.C.S.T. — Enfin quelques cours d'un caractère plus pratique: La technique de l'imprimé — L'art de l'étalage — Cuisine et restaurants.

Parmi les personnalités appelées à traiter ces divers sujets, citons entre autres: le *lieutenant-colonel Guisan* qui parla de l'importance de l'Ecole suisse de ski dans le développement du tourisme hivernal, M. *Bittel,* directeur de l'O.C.S.T. qui exposa les méthodes et les moyens d'action de cette institution. Enfin pour les questions qui concernaient plus spécialement l'hôtellerie, l'Office central suisse du tourisme avait fait appel à deux membres de notre Société, soit M. *F. Cottier,* membre du Comité central, qui fit une conférence fort remarquée sur le *rôle de*

*l'hôtellerie dans le tourisme*, et de M. *A. Oyex* qui parla plus spécialement du *rôle de la cuisine*. Nous reviendrons d'ailleurs à l'occasion sur ces deux intéressants exposés.

Les cours ayant un caractère pratique furent complétés par la visite de deux établissements d'arts graphiques, d'un grand hôtel et d'un important restaurant, de la section d'étalagistes de l'Ecole des Arts et Métiers de Vevey. La Direction de cette école avait fait monter, à l'intention de ses visiteurs, une vingtaine de vitrines pour agences de voyages, exécutées avec un art et un goût parfaits, qui ont fait grande impression.

Les cours se sont terminés par une excursion à *Villars*, la belle station des Alpes vaudoises. Pendant cette journée, les participants ont pu se familiariser avec l'organisation interne d'une station, son école de ski et les installations modernes qui sont devenues le complément indispensable d'une station de sports d'hiver. La Société de développement de Villars eut l'heureuse idée de transporter ses invités jusqu'au sommet du Chamossaire où, par un soleil radieux, chacun a pu admirer le splendide panorama des Alpes.

Les auditeurs des cours professionnels de Lausanne ont, sans aucun doute, sérieusement amélioré leurs connaissances professionnels au cours de ses 10 jours. Ils ont, en plus, eu l'occasion de nouer entre eux de précieuses relations, grâce à l'atmosphère agréable et sympathique qui n'a cessé de régner pendant toute la durée de ces cours. L'Office central suisse du tourisme peut être certain d'avoir atteint le but qu'il se proposait en organisant cet enseignement.

## *De nos sections*

### Iniziative locarnesi

L'Ufficio Turistico che fa capo alla Pro Locarno, nell'intento di offrire alla cittadinanza locarnese, ma in modo particolare ai soggiornanti che la nostra regione ospiterà nel corso della prossima primavera, ha deciso di organizzare una serie di concerti classici.

Questi avranno luogo in una magnifica e ampia sala del *Grand Hôtel Palace*, ritrovo che per la sua signorilità bene si presta a manifestazioni di questa natura.

Il primo concerto si svolse il 28 febbraio u. s. con una serata data dalla ben nota violinista *Stefi Geyer* di Zurigo, la quale, accompagnata al piano dal maestro Rolf Langnese, eseguì con insuperabile maestria e con una meravigliosa finezza di interpretazione, opere di Nardini, Bach, Haydn, Mozart, W. Schulthess, Hubay, Brahms e Bartok.

Al concerto partecipò un pubblico numeroso, oltre 300 persone, e la brillante e fine musicista riscosse i più vivi spontanei applausi degli intervenuti, entusiasmati dalla sua nobile arte.

Il successo di questa prima manifestazione torna di significativo incoraggiamento a coloro che lanciarono la iniziativa. Gli Albergatori di qui sono lieti che la nostra stazione turistica possa, di tanto in tanto, offrire agli ospiti trattenimenti di pregio.

Per le prossime settimane sono già programmati ed annunciati concerti: *Del pianista Rolf Langnese, del quartetto d'Archi di Winterthur, del quartetto Othmar Nussio, del violinista Edmond Appia, del quartetto d'Archi di Berna.* B.O.

N.d.R. Nel mentre siamo lieti di apprendere che l'Ufficio Turistico della Pro Locarno faccia svolgere questo manifestazioni d'arte al Grand Hotel Palace, cogliamo l'occasione per esprimere la speranza che queste grande casa locarnese rientri presto in seno alla famiglia alberghiera Svizzera, della quale, in passato, fece parte per lunghi anni.

### La section de Lausanne à fêté les 70 ans de M. Bisinger

Nous avons annoncé déjà que M. *B. Bisinger*, propriétaire de l'*Hôtel Jura-Simplon* à Lausanne, allait fêter, à la fin du mois de février, son 70ème anniversaire et nous avons brièvement relaté la féconde activité de ce fidèle membre au cours de la longue carrière. Signalons encore à ce sujet que le 28 février, pour marquer comme il convenait ce jour glorieux, une délégation de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, composée de M. le *colonel J. A. Muller*, président *J. Pétoud*, *A. C. Steudler* et *E. Lenz*, s'est rendue auprès du jubilaire où M. Muller présenta les félicitations et les vœux sincères de tous et de chacun.

Entouré de son épouse, de deux de ses enfants, et de son frère, hôtelier à Lugano, M. Bisinger se montra très sensible à l'attention de ses collègues et leur exprima sa gratitude, dans le langage vivant qui lui est propre et par lequel il participe fréquemment aux discussions des différentes assises de notre hôtellerie, depuis des années.

## *Divers*

### A propos de l'accord avec la Fédération suisse des agences de voyages

Au chiffre 4 de cet accord publié dans le No 9 de notre journal, il est recommandé aux hôtels de rappeler les bons services que peut rendre la Fédération suisse des agences de voyages et de spécifier que les commandes de chambres peuvent être passées par son entremise.

Cette phrase est évidemment claire pour nos membres et la majorité de nos lecteurs qui savent que la Fédération suisse des agences de voyages n'est pas en elle-même un bureau de voyages actif, mais une association de bureaux. Pourtant comme ce paragraphe pourrait éventuellement prêter à confusion pour le grand public, nous tenons à préciser qu'il convient de le lire comme suit:

« Dans leur propagande auprès des hôtes et surtout dans les offres ultérieures qu'ils auraient l'occasion de faire directement à leurs clients, les hôtels rappelleront toujours les bons services que peuvent rendre les *Bureaux de voyages* et spécifieront que les commandes de chambres peuvent être faites par *leur* entremise.

### Prix des vins blancs indigènes

Le service fédéral pour le contrôle des prix ayant, en date du 16 février 1942, publié des prescriptions fixant les marges maxima que les hôtels, cafés et restaurants étaient autorisés à appliquer pour le calcul des prix de vente des vins ouverts indigènes et étrangers, nous avons insisté auprès de cet office pour que, en contre partie, des prix maxima soient imposés aux producteurs, ceci pour éviter une hausse désordonnée qui aurait causé à notre industrie un tort considérable.

Le service fédéral du contrôle des prix a bien voulu donner suite à notre requête et il a publié en date du 5 mars 1942, les *prescriptions 195 B/42 fixant pour les vins blancs indigènes* les prix *maxima à payer aux producteurs pour les moûts pris au pressoir*. Cette liste de prix étant publiée dans la partie allemande de notre journal, nous prions nos lecteurs de bien vouloir s'y reporter.

### La question de la Commission pour les hôtes de la Caisse suisse de voyage

**Des faits récents nous obligent à publier les explications suivantes, afin qu'il n'y ait aucun malentendu pour nos membres quant à la commission qui est due pour les affaires traitées avec la Caisse suisse de voyage.**

**Dans le cas où une commande est passée par un bureau de voyages mais où l'hôte paie directement l'hôtelier au moyen des bons de voyages de la Caisse suisse de voyage, l'hôtel ne doit aucune commission au bureau en question, mais il doit par contre à la Caisse suisse de voyage la commission conventionnelle de 7% sur les bons qui ont servi au paiement de la facture. Dans ces conditions, il appartient en effet à la Caisse suisse de voyage d'indemniser le bureau qui a passé la commande. Cela signifie qu'une commission ne doit jamais être payée deux fois, mais une fois, soit à la Caisse suisse de voyage, soit, lors de commandes normales des bureaux de voyages, à ces dits bureaux, ceci conformément aux accords qui sont intervenus entre les organisations intéressées.**

## *Communication*

### Société des Hôteliers de Montreux

La Société des Hôteliers de Montreux tiendra son Assemblée Générale Ordinaire le *jeudi 12 mars à 15 h., à l'Hôtel Terminus*. Ordre du jour statutaire.


**SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS**

**ECOLE PROFESSIONNELLE DE LAUSANNE-COUR**

*Réouverture Pâques 1942*

*Durée des cours: 8 mois*

Ecolage réduit pour les parents de nos membres. Subventions supplémentaires grâce au produit du fonds Tschumi. Pour de plus amples renseignements s'adresser à la direction de l'Ecole à Lausanne-Cour ou au Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle, Gartenstrasse 112.

DERNIER DÉLAI D'INSCRIPTION: 15 MARS

Verlangen Sie stets **Sandeman**-wenige Port- und Sherryweine sind so edel u. gut.

**Schuster in Teppichen Linoleum Vorhang- und Möbelstoffen maßgebend!**

**Gut essen u. trinken gehört zu Ihrem Beruf**

denn man muß seinen Kunden Ehre antun. Sie kennen die Folgen und möchten wohl einschränken, aber das geht nicht gut. Was Sie aber können, das ist, rechtzeitig gegen Ihre Berufskrankheit vorbeugen, gegen die Arterienverkalkung. Sicher sprach Ihr Arzt oder Apotheker schon von Arterosan. Seine Wirkung liegt in der klinisch erprobten Kombination von 4 Heilpflanzen, die von 4 verschiedenen Seiten her das Leiden bekämpfen, das meist in den 40er Jahren beginnt und von 50 an spürbar wird durch Schwindelgefühl, Herzdruck, vorzeitige Ermattung.

**Arterosan**

Wie wär's mit einem Versuch? Bei Ihrem Beruf ist die jährliche Arterosan-Kur besonders wichtig.

Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 · Kurpackung Fr. 11.50

Broschüre A 12 durch die Galactina A.-G., Belp

*Bessere Photos*
*für Ihre Reklame durch:*
*Beringer & Pampaluchi*
Zürich-Enge, Bodmerstr. 10

Kaufe guterhaltene **Bettwäsche**
für Hotel. — Franz Nipp, Schaan.

**ZU KAUFEN GESUCHT:**
Occasions-Inventar für Zimmer-Ausstattung in Kurhaus
**2 Doppelzimmer** ohne Waschkommode
**2 Zimmer** ohne Waschkommode
**3 Zimmer** ohne Waschkommode u. ohne Schrank
Offerten unter Chiffre K 31590 Lz. an Publicitas Luzern.

BESTECKE
Meisterliche Formen — WELLNER — Schönheit und Harmonie
TAFELGERÄTE
Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizergasse 14 / Tel. 38823

**Koch-Lehrstelle gesucht** für 16jährigen gesunden, intelligenten Burschen mit Realschulbildung. Antritt April/Mai. Offerten gefl. an Lehrlingsamt Appenzell.

*Würze mit Knorr... was mit Liebe gekocht ist!*

Knorr-Würze ist gut. Wer zu würzen versteht, ob Koch oder Gast, kann sie nicht entbehren.

Großverbraucher beziehen Knorr-Würze für den Küchenbedarf und zum Nachfüllen in die Tischfläschchen in Original-Standflaschen à 1400 gr, sowie in Korbflaschen zu 5, 10 und 25 kg.

**Knorr-WÜRZE**

SEIT 1842 VINO VERMOUTH DOM.CO BELLARDI E C.A TORINO

**Vermouth Bellardi**

für die Schweiz: **Produits Bellardi S. A., Bern**